

Waldenburger



Wochenblatt

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aufnahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Göttingen von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peucker. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Das Kunstgewerbe.

Jede Kunst, die das Vollkommene anstrebt, geht ewigen Gesetzen nach, die das dauernde im Wechsel der Erscheinungen erkennen lassen. Sie sucht das Abwundvolle in die Sichtbarkeit zu zaubern. Nach Michelangelo's schönen Worten ist dieses Suchen und Erstreben des Ideals ein Act der tiefsten Religiosität. Große Künstler werden verehrt, weil sie die Herolde ihres Volkes sind, welche verkündigen, was in der Volksseele verborgen schlummerte. Sie sind Führer der Menschheit, Propheten und Lehrer, weil „ihre“ Auffassung der Harmonie des Weltalls maßgebend für die kommenden Geschlechter ist. Hat die Kunst diese hehre Priesterwürde, daß sie in weisevollen Stunden uns zum Höchsten emporhebt, so hat die dienende Kleinkunst die liebliche heitere Aufgabe, unsere Umgebung zu schmücken und dadurch dauernd unsere Stimmung zu verbessern. Indem sie die Harmonie in Form und Farbe erstrebt, weilt sie unser Leben im Hause.

Das Kunstgewerbe geht nicht auf dem hohen Rothurn des Erhabenen daher, es fehlen ihm die Motive des Schreckens, des Leidens, des Kampfes; es ist nur lyrisch und sucht mit Licht und Glanz und Farben, mit den wohlthuenden Eindrücken der Symmetrie, Proportion und der Rhythmik unser Interesse zu erringen. Alles, was Freude in uns erweckt, wird studirt und als Motiv benutzt. Blumen, Früchte und Thiere muß der Schüler zunächst kennen lernen, aber mit dem Unterschiede von den academischen Studien, daß er lernt, sie für bestimmte Zwecke, Material und Technik in der correcten Werkzeichnung zu verwerthen. Auch diese Prosa muß von einem Strahl der Sonne durchleuchtet sein, welche uns aus der Plastik der Griechen, oder aus den Gemälden Raphael's entgegenstrahlt.

Schiller's Worte: „Die Kunst, o Mensch, hast Du allein“, beziehen sich nicht auf die decorative Kunst, denn schon in der Thierwelt ist die Freude am Schmuck und des Schmückens entwickelt. Um wie viel mehr soll der Mensch das, was ihn umgiebt, entsprechend schmücken. Die Pflege des Kunstgewerbes besteht nicht in der Vermehrung des äußerlich reichen Prunkes der Wohlhabenden, sein Einfluß soll in jeder Hütte bemerkbar sein, zumal in unserem Jahrhundert, das durch billige Massenproduction auch die Hütten der Armen schmückt. Die Pflege des Kunstgewerbes berührt daher heute mehr wie früher alle Schichten der Bevölkerung. Die Arbeit des Volkes soll mehr wie früher durch die Kunst geädelt werden. Daher verlangen wir mit Recht, daß der Zeichenunterricht eine große Rolle spiele. Die Mode, die stets Neues zu erschaffen sucht, darf die Schulen nicht zu sehr beirren. Der Idealismus, nämlich der Ausdruck des eigenen nationalen Empfindens, darf nicht untergehen in der Nachahmung jeder neu auftauchenden Richtung der Nachbarn.

Wer gewohnt ist, das Schöne und Bedeutende festzuhalten, wird wählerisch und will das Glück der Befriedigung, den wahren Kunstwerk ausübt, nicht für den Sinnenreiz und für die Täuschung des Kunststückes hingeben. Wer die Anschauungen der großen Meister in sich aufgenommen hat, fühlt sich beglückt. Segensreich wirkt jedes Schöne, weil es, wie der Ton in den Saiten eines Instrumentes die verwandten Töne zu Accorden wachst. Was in uns als Bestes schlummert, ruft das Schöne in Wehestunden wach, sodaß wir die höheren Stufen leichter erreichen. Ob freie oder dienende Kunst! Jede soll das Edelste, was im Volke ist, wecken, sodaß es zur Ehre, Blüthe und zum Wohlstande des Vaterlandes beiträgt.

Die Frage, welcher Styl zu bevorzugen ist, wird theilweise durch die Nothwendigkeit, den Geschmack der Besteller zu befriedigen, gelöst. Andererseits lehrt die Erfahrung, daß sich das, was wirkliche Kunst ist, dauernd behauptet, als die Spielereien der Mode. Was im echten nationalen Empfinden wurzelt, was zeitgemäß und überzeugungstreue als das Richtige geschaffen ist, wird auch in fernsten Kreisen diejenigen gewinnen, die

nicht nur das Neue suchen. Die Zahl der Kunstfreunde wächst stetig, da wahre Bildung international ist.

In den Schulen verbanne man die kahlen, öden Flächen der Wände. Lasse man dort einziehen die Idealspiele der Griechen und die besten Nachbildungen der Werke Raphael's und sonstiger Meister der alten und neuen Zeit. Dort ist ein Gebiet für Kunstmännern und Gelegenheit, die goldene Saat des Schönen in empfängliche Gemüther zu streuen.

Politische Uebersicht.

Die preussischen Abgeordnetenwahlen liegen nunmehr in ihrem Gesamtergebnisse vor. Gewählt sind 141 Conservative, 60 Freiconservative, 99 Clericale, 70 Nationalliberale, 44 Freisinnige, 19 Polen, 2 Dänen und 3 Welsen. Gewählt sind folgende deutschfreisinnige Abgeordnete: 1) Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Kiechle, 2) v. Sauten-Tarpuischen, 3) Gutsherrlicher Papendiek (Königsberg), 4) Gutsherrlicher Drowe, 5) Richter, 6) Kaufmann Steffens (Danzig), 7) Landgerichtsdirector Borzewski (Thorn), 8) Landgerichtsrath Klog, 9) Ludwig Löwe, 10) Rudolf Parisius, 11) Dr. Langerhans, 12) Stadtsyndikus Jelle, 13) Wirsow, 14) Knörke, 15) Hugo Gernies, 16) Rechtsanwalt Mundel (Berlin), 17) Oberlehrer Schmidt (Stettin), 18) Büchtemann (Posen), 19) Landgerichtsrath Czwalina (Posen), 20) Landgerichtsdirector Jensch (Samter), 21) Deconomie-Commissarius Simon (Frankfurt), 22) Dirichle, 23) Julius Friedländer, 24) Dr. Alex. Meyer (Breslau), 25) Rittergutsbesitzer Maager (Bogau), 26) Goldschmidt, 27) Pastor Seyffarth (Liegnitz), 28) Stadtsyndikus Dr. Ebert, 29) Stadtrath Halberstadt (Hirschberg), 30) Hänel (Altona), 31) Hofbesitzer Pflug (Cyberthmarjchen), 32) Dr. Seelig (Kiel), 33) Kammerath Berling (Lauenburg), 34) Eugen Richter, 35) Fabrikbesitzer Springorum (Hagen), 36) Mühlbesitzer Uplendorff, 37) Rechtsanwalt Träger (Hamm), 38) Fabrikant Flink (Frankfurt a. M.), 39) Landgerichtsrath Wislmann (Stadt Wiesbaden), 40) Deconom Schneider (Landkreis Wiesbaden), 41) Landesdirector Wirth (Oberhausen), 42) Bürgermeister Körner (Unterhausen), 43) Deconom Baseler (Unterlahnstein). Hierzu kommt noch 44) Oberamtmann Spielberg (Halle), der sich nicht der deutschfreisinnigen Partei angeschlossen hat, sondern zu den Wilden zählt, der aber der deutschfreisinnigen Partei nahesteht. In Bielefeld wurde Stöcker nach zweimaliger Stichwahl mit einer Stimme Majorität gewählt. Die die „Freisinnige B.“ meldet, ist dies Schluß der Nationalliberalen. Fünf nationalliberale Wahlmänner hatten gegen den abgeschlossenen Compromiß verlorene Stimmen auf den Nationalliberalen Elendort abgegeben, während sich nur drei conservative Stimmen zerplitterten.

Die Kreuzzeitung läßt sich aus Rom depeeschiren, daß die deutsche Reichsregierung in Sachen des Karolinen-Conflicts mit Spanien einen Gegenvorschlag gemacht hat; worin derselbe besteht, wird nicht gesagt.

Die slavische Hochfluth in Oesterreich bespült schon die Füße der Ministersejel und hat soeben den Unterrichtsminister Baron Conrad verschlungen. Der Unglückliche hatte sich den Joren der slavisch-clericalen Reichsrathsmehrheit namentlich dadurch zugezogen, daß er sich vor der Abstimmung über den famosen Adressentwurf der Majorität aus dem Hause entfernte. Eine derartige Opposition — wenngleich sie nur stillschweigend war — durften der slavische und der clericalen Reichsrathschub nicht dulden und ihrer hinter den parlamentarischen Coullissen inscenirten Intriguen hat Baron Conrad weichen müssen. An seiner Stelle wurde der Hofrath und Director der Theresianischen und Orientalischen Academie, Gautsch von Frankenthurn, vom Kaiser zum Unterrichtsminister ernannt. Vielleicht wird auch der Kriegsminister Graf Bylandt-Reicherscheid bald desselben Weges, wie sein gewesener College im Unterrichtsministerium, fahren, da sich der Kriegsminister durch die Besorgnisse, welche er neulich in der österreichischen Delegation bezüglich der deutschen Sprache in der Armee äußerte, das höchste Mißfallen der Czechen und Polen zugezogen hat.

In Frankreich stießen die Heißsporne unter den Conservativen, welche die katholischen Forderungen an die Spitze des Programms der monarchischen Kammeropposition stellen wollen, selbst unter dem höheren Clerus auf Widerspruch. So hat jetzt der Bischof von Soissons ein Schreiben veröffentlicht, in welchem er die Schritte des conservativen Deputirten Mun behufs Bildung einer katholischen Partei entschieden tadelt. Der Bischof erklärt, der Katholicismus umfasse alle ehrlichen und religiösen Leute aller Parteien. Es hieße den Katholicismus erniedrigen, wollte man aus demselben eine politische Partei machen und seine Sache an die einer irdischen Monarchie knüpfen. — Grey hat die angebotene Demission des Cabinets Brillon abgelehnt.

Aus Lontin liegt wieder einmal eine Depesche des Generals Courcy vor, welche besagt, daß die französischen Truppen in Ausführung einer combinirten Action zur Reinigung des Landes von den ausländischen Banden begriffen seien. Die letzteren schildert Courcy als zahlreich, aber schlecht bewaffnet, auch theilte er mit, daß bei der Einnahme von Thannoi eine größere Anzahl von Bandenführern, darunter der Oberbefehlshaber der Ausländischen, gefangen genommen worden sei. Weniger

erfreulich ist der Schluß der Depesche, an dem es heißt, daß die französischen Truppen täglich 5—6 Mann an der Cholera verlieren.

König Alfonso von Spanien soll ernstlich erkrankt sein, während zu gleicher Zeit die politischen Parteien in Spanien sich heftiger bekämpfen denn je. Es ist deshalb kein Wunder, daß unter solchen Umständen die Karolinenfrage nicht vorwärts will, ja, die Beziehungen zwischen Madrid und Berlin sollen sich in letzter Zeit ungeachtet der päpstlichen Vermittelung sogar noch verschlechtert haben. Dieser Situation würde auch die Nachricht entsprechen, wonach sich jenseits der Pyrenäen die deutschfeindliche Stimmung in Demonstrationen u. s. w. wieder bemerklicher mache.

Unter den Meldungen über die Dinge im Südosten Europas ist die über die Streichung des Bulgarenfürsten Alexander aus den russischen Armeelisten die vorherrschende; selbst die Mittheilung von dem inzwischen erfolgten Zusammentritte der Konferenz vermag hiergegen nur ein flüchtiges Interesse zu erwecken. Jedenfalls ist das Verfahren Rußlands gegen den Fürsten Alexander eine eigenthümliche Einleitung zu den Konferenzverhandlungen, es scheint dasselbe darauf hinzudeuten, daß Rußland auf der Konferenz die Absetzung des Fürsten Alexander beantragen will, was allerdings von vornherein die Nutzlosigkeit der Konferenz bedeuten würde, da England entschlossen sein soll, den Fürsten unter keinen Umständen fallen zu lassen. Die weitere Entwicklung der orientalischen Angelegenheiten vollzieht sich also unter keineswegs günstigen Auspicien. — Die Meldung, daß in Serbien ein Complot gegen König Milan entdeckt worden sei, wird von Niemand demittirt.

Deutschland.

Berlin, 9. Novbr. Der Kaiser begab sich am Freitag Nachmittag, begleitet vom Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm von Preußen und einer Anzahl anderer hochgestellter Persönlichkeiten, zur Abhaltung der schon angekündigten Jagd in der Gohrde nach Springe (Hannover). An derselben haben auch, dem Vernehmen nach, Prinz Albrecht von Preußen, von Braunschweig kommend, und Prinz Heinrich von Preußen, von Kiel kommend, Theil genommen. Noch am Sonnabend Abend kehrte der Kaiser mit der Mehrzahl der Jagdgäste nach Berlin zurück. Sonntag ertheilte der Kaiser eine Reihe von Audienzen, Nachmittags fand Familientafel statt.

Der Kaiser hat dem Comitee für die Unterstützung der Hinterbliebenen der mit der Corvette „Augusta“ untergegangenen Besatzung 500 Mark zustellen lassen. Die Gabe gilt als Beitrag zu dem in voriger Woche zum Besten der Sammlungen in Berlin stattgehabten Concert.

Ueber die bekannte Aeußerung des deutschen Kronprinzen zur Antisemitenbewegung hat nunmehr die gerichtliche Erhebung stattgefunden. In der Strafsache gegen den Redacteur Bömmert in Siegen wegen Verleumdung des Hofpredigers Stöcker hatte die Strafkammer beschlossen, den vom Angeklagten angetretenen Beweis der Wahrheit dafür, daß der Kronprinz die Antisemitenbewegung als eine Schmach für Deutschland bezeichnet habe, durch Requisition des Berliner Gerichts zu erheben. Dieser Termin hat, wie gesagt, stattgefunden. Die Beweisaufnahme, die sich auf die Vernehmung der Herren Ober-Bürgermeister von Fockenberg, Ludwig Löwe und Redacteur Dernburg erstreckte, hat, wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgetheilt wird, ergeben, daß die Sr. K. K. Hoheit dem Kronprinzen zugeschriebene Aeußerung gegenüber dem verstorbenen Stadtrath Magnus thatsächlich gefallen ist.

Die Officiere und Beamten des 3. preussischen Armeecorps beabsichtigen, ihrem ehemaligen Commandeur, dem Prinzen Friedrich Karl, ein Denkmal zu errichten. Sämtliche activen Officiere und Beamten des Corps haben sich erbaten, sich ein Tagesgehalt in Abzug bringen zu lassen; auch von den Reserve- und Landwehr-Officieren und denjenigen Officieren, welche früher unter dem Commando des Prinzen in diesem Corps gestanden haben, sollen namhafte Beiträge in Aussicht gestellt sein. Der Ort des Denkmals ist bis jetzt noch nicht festgestellt, doch scheint die Stadt Brandenburg einen Vorzug zu erhalten, umso mehr, als der Prinz sich selbst mit Vorliebe als einen Brandenburger bezeichnete.

Das preussische Justizministerialblatt veröffentlicht einen Erlaß des Justizministers, in dem angeordnet

net wird, daß auf die Protokollirung der Zeugen-
sagen in den Hauptverhandlungen der Strafkammern
und Schwurgerichte eine größere Sorgfalt gelegt werde.
Wohl eine Folge des Prozesses Graf in Berlin.

— Im Bürgerfaale des Rathhauses hatten sich
am 9. Novbr., Abends, Groß-Industrielle aus allen
Theilen Deutschlands versammelt, welche die Beschlüsse
zu Gunsten der deutsch-nationalen Ausstellung für das
Jahr 1888 annahmen. Aus Schlesien waren Ver-
treter der Laurus-Hütte, von Kramsta und Wüste-Giers-
dorf erschienen.

— Auch in dem zweiten Diätenprozeß, gegen den
Amtsgerichtsrath Verhe in Nordhausen, der übrigens
erklärte, die Par'edialen gar nicht angenommen zu
haben, ist der Fiskus abgewiesen. Ueber die Begrün-
dung des Erkenntnisses wird geschrieben: Der Art. 32
der Verfassung enthält wohl ein Verbot der Diäten-
zahlung, aber dies richtet sich nicht gegen die Reichs-
tagsabgeordneten. Wollte man aber auch Letzteres an-
nehmen, so fragt es sich, welchen Umfang dieses Ver-
bot haben sollte. Nach den Erklärungen Eulenburg's,
Bennigsen's und Bismarck's kann man nur annehmen,
daß sich das Verbot nur auf die Entschädigung aus
öffentlichen Mitteln bezieht. Namentlich ist die Erklä-
rung des Grafen Bismarck wegen dessen damaliger
Stellung als authentisch anzusehen. Die Frage, ob
hier das Allg. Landrecht anzuwenden, ist zu verneinen.
Eine nur privatrechtliche Verhältnisse behandelnde Be-
stimmung kann nicht auf öffentliche Verhältnisse, an die
der Gesetzgeber damals gar nicht gedacht hat, ange-
wandt werden. Die Stellung eines Abgeordneten ist
aber eine öffentliche und erscheint nicht zulässig, darauf
privatrechtliche Verhältnisse anzuwenden.

— Vor Kurzem ist, wie dem „B. Z.“ geschrieben
wird, den Lehrern im Fürstenthum Neuß a. L. Sei-
tens des Consistoriums verboten worden, in öffentlichen
Lokalitäten Scat zu spielen.

— Ein für unsere Zustände sehr charakteristischer
Vorgang wird aus Bochum gemeldet. Dort sucht der
Magistrat in einem öffentlichen Ausschreiben zur Be-
setzung der Stellen eines academisch gebildeten Inge-
nieurs, welcher bei der Leitung des Wasserwerkes Ver-
wendung finden soll, eines geprüften Maurer- und
Zimmermeisters, der zur Vertretung des Stadtbau-
meisters geeignet sein soll, und eines der doppelten
Buchführung kundigen und im Rechnungswesen geübten
Buchhalters — civilversorgungsrechtliche Militär-An-
wärter. Zur Erklärung dieser merkwürdigen Ausschrei-
bung gehen der „Deutschen Bauztg.“ aus Bochum fol-
gende Mittheilungen zu: Die drei Stellen sind schon
seit Jahren mit tüchtigen, nicht civilversorgungsber-
chtigten Personen besetzt. Seit mehreren Jahren hat die
Regierung zu Arnberg darauf gedrängt, daß alle
städtischen Beamtenstellen, mit Ausnahme der Kas-
senbeamten, mit Militär-Anwärtern besetzt und die Inhaber
der Stellen, sofern sie nicht civilversorgungsber-
tigt sind, entlassen werden sollen. Durch weitläufige Cor-
respondenz ist es dem Magistrat von Bochum gelungen,
die Regierung zu Arnberg davon zu überzeugen, daß
die Stellen des Rohrmeisters, des Gasmeisters und des
Maschinenmeisters beim Gas- und Wasserwerke, sowie
die Stelle des Stadtgärtners eine derartige technische
Vorbildung voraussetzen, wie sie bei Militär-Anwärtern
nicht vorhanden sein kann, und es ist deshalb das
Verbleiben dieser vier Beamten genehmigt worden.
Dieselbe Ueberzeugung hat aber die Regierung zu
Arnberg in Betreff der Stellen des Ingenieurs, des
Bautechnikers und des Buchhalters nicht gewinnen
können, und der Magistrat von Bochum hat sich ge-
zwungen gesehen, diese für Militär-Anwärter zur Aus-
schreibung zu bringen. — Man denke also: dem Rohr-,
Gas- und Maschinenmeister wird eine technische Vor-
bildung zugestanden, die bei Militär-Anwärtern nicht zu
finden ist; den ihnen vorgesetzten Ingenieur aber, so-
wie den Stellvertreter des Stadtbaumeisters und einen
der doppelten Buchführung kundigen Buchhalter glaubt
man den Militär-Anwärtern entnehmen zu können! Der
Vorgang in Bochum steht übrigens nicht vereinzelt da.
Auch in anderen Städten sind ähnliche Zumuthungen
an die Behörden gestellt und mehrfach Entlassungen
von tüchtigen Beamten erfolgt, weil ihre Stellen durch
Militär-Anwärter besetzt werden sollten.

Provinzielles.

Breslau, 9. Novbr. Prinz Wilhelm von Preußen
nebst anderen hohen Herrschaften ist am Sonntag, einer
Einladung des Fürsten von Pleß folgend, in Pleß ein-
getroffen, um an den folgenden drei Tagen dem edlen
Waidwerk obzuliegen. Dem „Dell. Anz.“ zufolge sind
folgende Jagden für diese Tage in Aussicht genommen:
Montag im Revier Mezerzitz: Auerochsen, Schwarz-
und Hochwild; Dienstag im Revier Czarnobol: Hasen
und Fasanen; Mittwoch in der neuen Fasanerie: Hasen
und Fasanen. Nachmittags desselben Tages erfolgt die
Abreise der hohen Herrschaften.

— Das Königl. Polizei-Präsidium in Breslau hat
folgende Polizei-Verordnung erlassen: § 1. Das
Fahren auf Velocipeden ist verboten: a. auf den
Straßen und Plätzen der inneren Stadt, welche von
dem Stadtgraben und der Oder begrenzt wird, b. auf
den Brücken, mit Ausschluß der über die alte Oder
führenden, auf den Bürgersteigen, Promenaden und
Fußwegen. § 2. In der Zeit von einer Stunde nach
Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang
ist das Fahren auf Velocipeden verboten. § 3. So-
weit das Fahren auf Velocipeden in den öffentlichen
Straßen zulässig, ist es nur Personen gestattet, welche
das 16. Lebensjahr vollendet haben und des Fahrens
durchaus kundig sind. § 4. Das Wettfahren, Um-
kreisen von Fuhrwerken und Reitern, sowie alle Hand-
lungen, welche geeignet sind, den Verkehr zu stören
oder Pferde scheu zu machen, sind verboten. § 5.
Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden mit
Geldbuße bis zu 30 Mk. oder im Falle des Unver-
mögens mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

— In der Provinz Schlesien sind folgende Can-
didaten zu Landtagsabgeordneten gewählt worden:

1) 8 Deutschfreisinnige in den Wahlkreisen: Breslau:
Dirichlet, Alex. Meyer, Friedländer; Wagnitz-Golberg-Gay-
nau: Pastor prim. Seyffarth, Goldschmidt; Girschberg-Schö-
nau: Eberly, Halberstadt (Görlitz); Glogau-Lüben: Maager.
2) 5 Nationalliberale in den Wahlkreisen: Görlitz-Lauban:
v. Schendendorff (Görlitz), Vaier (Görlitz); Löwenberg-Bunz-
lau: Seidler (Görlitz); Waldenburg-Reichenbach: Hagens;
Schweidnitz-Striegau: Kleschke.

3) 27 Conservative in den Wahlkreisen: Grünberg-Frey-
stadt: Knoch, Gruschwitz; Glogau-Lüben: Buddenbrock; Sagan-
Sprottau: Schmidt, Strutz; Löwenberg-Bunzlau: v. Haug-
witz; Görlitz-Lauban: Schäffer-Florsdorf; Rothenburg-Hoyers-
werda: v. Liliencron, Dr. Andrae; Jauer-Bolkenhain-Landes-
hut; v. Bösch, Wuthe; Breslau-Land: Graf Strum, Graf
Harvath; Guben-Stettin-Wohlan: v. Liebermann, Wüsten;
Waldenburg-Reichenbach: Dr. von Bitter, Lüthoff; Ohlau-
Brieg: Seidel, Graf Pfeil; Schweidnitz-Striegau: Barchewitz;
Ramsau-Dels: Graf York, von Heydebrandt, von Spiegel;
Militzsch-Trebnitz: von Riediger, von Uechtritz (Breslau);
Nimptsch-Trebnitz: Graf Saurma-Karisch; Kreuzburg-Rosen-
berg: v. Wajdorf.

4) 25 Ultramontane in den Wahlkreisen: Neude-Glaz-
Habelschwerdt: Dr. Porisch, Hartmann, Franke; Frankenstein-
Münsterberg: Baron Hüne, Mehner; Oppeln: Graf Matuschka,
Rabhy; Kreuzburg-Rosenberg: Graf Jochen; Gr.-Strehlitz:
Lubinski; Graf Strachwitz, Letocha; Zost-Gleiwitz: v. Glisz-
cynski (Berlin); Weichen-Katowitz-Tarnowitz-Babrze: Szmul-
a, Sperlich; Pleß-Rybnik: Conrad, v. Gliszcynski (Bunzlau);
Gornig; Rathbor: Zaruba, Maiz; Josef-Leobschütz: Münzer,
Klose; Graf Nahausz-Cormors; Falkenberg-Neustadt: Deloch,
Peters (Breslau); Reisse-Grottkau: Jansen, Theising.

Die 8 deutschfreisinnigen Vertreter Schlesiens im
Abgeordnetenhaus sind in Niederschlesien und in der
Provinzialhauptstadt gewählt. — Die 5 nationallibe-
ralen Abgeordneten Schlesiens waren sämmtlich nach
conservativ-nationalliberalen Compromissen aufgestellt.

— Nach der Niederlage, welche die vereinigten
conservativen Parteien in Breslau erlitten, gefällt der
„Schles. Ztg.“ das bisherige Wahlssystem nicht mehr.
Weber die Deffentlichkeit des Wahlverfahrens noch die
Dreiklassen-Eintheilung finden bei ihr Gnade. Sie will
zwar das Grundprincip nicht aufopfern, sondern sie will
„Corrections anbringen.“ Sie macht vorläufig nur
„die Andeutung, daß nicht einzig die Steuerleistung,
sondern auch die Intelligenz, das Interesse an der Er-
haltung des Staates und die dem Staate geleisteten
Dienste den Maßstab für die Bemessung des Gewichtes
der Stimmen abgeben sollten. Es wäre schon unge-
mein viel gewonnen, wenn unter Zugrundelegung der
gegenwärtigen Klasseneintheilung die Bestimmung ge-
troffen würde, daß die Erfüllung der Dienstpflicht im
stehenden Heere ohne Weiteres die Befreiung in die
nächst höhere Wählerklasse zur Folge habe.“ Das
Letzte, bemerkt mit Recht hierzu der „Vote a. d. R.“,
ist an sich schon unmöglich, denn dann müßte man für
die Mitglieder der ersten Wählerklasse, die gedient ha-
ben, sofort eine Klasse Ia mit besonderen Rechten
stiften. — Und dann, wie will die „Schles. Zeitung“
einen Maßstab für die Intelligenz finden: soll die auf
Grund früherer Schulzeugnisse festgestellt werden?
Mancher Volks- und Mittelschüler zeigt sich später im
Leben als viel intelligenter, wie Andere, die nach
Jahre langem Einpausen endlich durch irgend ein Exa-
men gedrückt worden sind. Oder soll jeder Wähler
kurz vor der Wahl noch ein Examen machen? Wir
würden folgenden Wahlmodus vorschlagen: In der I.
Abtheilung wählen alle Adligen, ferner alle Officiere
z. D., a. D. u. und alle Studirten; in der II. Ab-
theilung Alle, die Unterofficiere, Feldwebel, Sergeanten
u. gewesen sind, und Alle, welche die höheren Schulen
bis zur Erlangung des Einjährigen-Zeugnisses besucht
haben; in der III. endlich alle Die, welche überhaupt
gedient haben. Principiell von der Wahl ausgeschlossen
sind alle Juden, Fortschrittler, Socialdemokraten und
Ultramontanen — die ja alle „kein Interesse an der
Erhaltung des Staates“ haben — so lange, bis sie
von einer Prüfungs-Commission, die aus den Redac-
tionsmitgliedern der „Schles. Ztg.“ und aus den Vor-
standsmitgliedern des Neuen Wahlvereins besteht, für

würdig befunden werden, in die Wählerabtheilung IIIb
aufgenommen zu werden.

— In einem Hotel garni auf der Herrenstraße
machte der Kellner Andreas Paulus am Montag Nach-
mittag einen Mordversuch auf seine daselbst als Schlei-
kerin in Diensten stehende Frau, indem er sich ein
Glas Bier von derselben verabreichen ließ und bei
Ueberbringung einen Revolver gegen sie abfeuerte.
Die Bedauernswerthe erhielt einen Schuß in die rechte
Hälfte, der jedoch nicht lebensgefährlich zu sein scheint.
Einige Minuten später feuerte der Mörder einen Schuß
auf sich selbst und zwar nach dem Kopfe ab, in Folge
dessen er auf der Stelle verstarb.

— **Schweidnitz.** Am vergangenen Sonnabend wurden
hierorts nicht weniger als drei Stiftungsfeste gefeiert und zwar
das des 1836 gegründeten Gewerbevereins, des 20 Jahre
bestehenden Lehrerevereins und des Gesangsvereins „Freiwillige
Harmonie“. Dazu kam am Montag Abend das 26. Stiftung-
fest des evang. Gesellenvereins. — Die Wahl des Fabrikbe-
sitizers Dahleke zum unbesoldeten Stadtrath hies. Orts ist an
höherer Stelle genehmigt worden. — Am 6. d. wurde der
Stadtbaurath a. D. Heydrich unter zahlreicher Theilnahme
zur letzten Ruhestätte geleitet. Derselbe hat in den letzten
12 Jahren dem hiesigen städtischen Bauwesen vorgestanden.
Mehrere städtische Bauten sind nach seinem Entwürfe und
unter seiner Leitung entstanden. Hervorzuheben sind besonders
die evang. Mädchenschule, die Turnhalle und das Wasser-
hebwerk. Durch letzteren Bau insbesondere hat er sich ein
bleibendes Denkmal gesetzt. Außerdem hat er das jetzt eifrig
geförderte Werk der Canalisation begonnen. — Auf Gumnauer
Terrain wurde am Abend des 5. d. ein Mann in besinnungs-
losem Zustande und schwer verletzt aufgefunden und in das
hiesige Krankenhaus Verhanten gebracht. Schon am anderen
Tage starb der Unglückliche, ohne über seine Person und das
ihm wiederfahrne Unglück etwas ausgesagt zu haben. Man
vermuthet, daß derselbe überfahren worden ist. — Beim Hin-
austragen eines vollen Zubers glitt am 6. d. die Magd eines
Gutsbesizers in der Croischnitz an der Hausthüre aus und fiel
hin. Dabei kam ihr der schwere Zuber auf das eine Bein
zu stehen und erlitt der Unterschenkel desselben einen compli-
cirten Knochenbruch. Sie wurde in das hiesige Krankenhaus
Verhanten gebracht. — In der Nacht zum 9. d. brachen Diebe
durch ein Fenster in eine Oberstube des Lindner'schen Gast-
hauses in Klettschau ein, während unten im Saale Tanzmusik
ertönte. Das Einsteigen derselben war jedoch bemerkt worden.
Gerade als die drei Patrone im besten Ausräumen waren,
wurden sie ergriffen und dingfest gemacht.

— **Königszeit.** Der verstorbene Reichsgraf Friedrich von
Burghaus, Excellenz, Majoratsherr auf Laasan, hatte i. J.
3000 Mk. fundirt beabsichtigt Errichtung eines Monuments an der
Stelle der alten abgetragenen Kirche zu Peterwitz. In Gegen-
wart des General-Superintendenten Dr. Erdmann aus Bres-
lau, des Reichsgrafen General-Landchaftsdirector v. Pückler,
Excellenz auf Ober-Weistritz, des Freiherrn v. Buddenbrock auf
Pleßwitz, des Rittergutsbesizers v. Kulmiz-Sarou u. fand
am Sonntag die Weihe des Monuments statt. Nachdem die
genannten Herren dem Gottesdienste beigewohnt hatten, bewegte
sich um 11 Uhr der Festzug — gebildet vom Kirchenchor, den
Schulen, den Lehrern des Kirchspiels, den Vertretern der Be-
höörden und den kirchlichen Körperschaften — nach dem Denk-
malplatze, wo sich bereits die Kirchengemeinde sehr zahlreich ver-
sammelt hatte. Nach Gesang des Liedes: „Ach bleib' mit
deiner Gnade“ überreichte zunächst der Schöpfer des herrlichen
Werkes, Baurath und Architect Schmidt-Breslau, den Schlüssel
zum Eingange an den General-Landchaftsdirector Reichsgrafen
v. Pückler, Excellenz, der zunächst dem Baurath Schmidt, wel-
cher das prächtige Monument geschaffen, dankte. Dem Wun-
sche des verstorbenen Kirchenpatrons gemäß übergab sodann
Sr. Excellenz das Denkmal der Kirchengemeinde zur Zierde des
Ortes und zum Andenken an die opferfreudigen Patrone der
alten und neuen Kirche, worauf derselbe im Namen Gottes
den Eingang zum Monumente öffnete. Hierauf betrat der Kgl.
General-Superintendent der Provinz Schlesien, Dr. Erdmann,
den inneren Raum und hielt in tief ergreifenden Worten die
Weiherede auf Grund der Texte 1. Salomonis 7,12 und Psalm
116. Indem der General-Superintendent zunächst der hoch-
verdienten Kirchenpatrone, der Frau Feldmarschall Baronin
v. Buddenbrock, welche die erste evang. Kirche des Ortes er-
baut hatte, des erst kürzlich verstorbenen Reichsgrafen Friedrich
v. Burghaus, welcher das neue Gotteshaus — eins der schön-
sten der Provinz — erbaut, sowie des um das Kirchspiel hoch-
verdienten, allzufrüh verstorbenen Pastors Hartmann in ehrend-
ster Weise gedacht hatte, wies er in trefflicher Weise nach, wie
das Denkmal der Kirchengemeinde alle Zeit predigen möge: 1.
Gott zu loben, 2. seinen Namen freudig zu bekennen und 3.
dem Herrn das Gelübde zu bezahlen. Mit Gebet, Segen und
Gesang der Strophe „Lob, Ehr' und Preis sei Gott“ schloß
unter Glockengeläut die erhebende Feier. Das ca. 7 Meter
hohe Denkmal ist nach Entwurf und unter Leitung des Archi-
tecten und Baurath C. Schmidt-Breslau durch Bildhauer Laube
aus feinstem Sandstein gearbeitet und ruht auf einem Granit-
block. Auf dem der Straße zugekehrten Flügel des Monuments
finden wir das bekränzte und broncirte Reliefbild des ver-
storbenen Kirchenpatrons, Reichsgrafen v. Burghaus (geb. 1796,
gest. 1885), und das Burghaus'sche Wappen mit dem Spruch
Sal. 10,7. Auf den andern Flügeln finden die Namen der zum
Kirchspiel gehörenden Gemeinden und der Erbauerin der ersten
evang. Kirche, Frau Feldmarschall Baronin v. Buddenbrock
geb. Beate Abilgail v. Siegroth, angebracht. Für die unter
dem Rame der alten Kirche ruhenden Pastoren Anschütz und
Mohaupt ist an der Südseite des Monuments ein Denkstein
angebracht worden. Das Ganze ist für die Kirchengemeinde ein
herrliches und bleibendes Denkmal des opferfreudigen und
christlichen Sinnes ihrer bisherigen Kirchenpatrone.

— **Strehberg.** Bezüglich des jüngsten Unglücksfalles am
hiesigen Concerthaus ist zu melden, daß auch der am schwersten
verletzte Arbeiter später wieder seiner Arbeit wird nachgehen
können. — Herr Landgerichtsrath Göring, der Candidat der
conservativen Partei für den Reichstag in unserem Wahlkreise,
der aber bereits zweimal unterlegen, ist jetzt, kurz nach der
Wahl, zum „Ober-Landesgerichtsrath für Breslau“ ernannt
worden. — Wie gewöhnlich nach Wahlen, so sind auch dieses
Mal in unserem Wahlkreise, Angesichts auch des Umstandes,
daß wir eine Doppelwahl hatten, viel Thatfachen zu consta-
tiren, die theils auf das Conto des Humors, theils aber auch
auf dasjenige plumpester Beeinflussung und Bedrohung gegen-

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 10. Novbr.

△ (Der Turnverein „Gut Heil“) veranstaltete am Sonnabend in Kugler's Saale ein von Mitgliedern und deren Damen überaus zahlreich besuchtes Kränzchen, dessen Haupttheil der Tanz bildete, an dem man sich rege betheiligte. In einer Zwischenpause traten gegen 6 Turner als Clowns auf, welche durch ihre Körpergewandtheit und die höchst geschickt ausgeführten Scherze der Gesellschaft viel Amusement boten.

-e. (Vereinsnachricht.) Durch Gründe gezwungen, die sich dem allgemeinen Interesse entziehen, legte vergangenen Freitag Herr Cantor Tschirch sein Amt als Dirigent der Gesangsabtheilung des Cv. Männer- und Jünglingsvereins nieder. Gleichzeitig trat auch ein größerer Theil der Sänger aus diesem Verein aus. Der in unsern musikalischen Kreisen hochgeschätzte Dirigent hatte in eifrigster Pflichterfüllung vier Jahre hindurch an der Spitze dieses Sängerkörpers gestanden und wird sein Ausscheiden aus dem Verein von dessen Mitgliedschaft allgemein bedauert.

△ (Zu dem Verbrechen am Laxenberge.) Endlich ist es gelungen, die Persönlichkeit der am 3. d. M. im Fürstlichen Forste am Laxenberge aufgefundenen ermordeten Frauensperson festzustellen. Es ist darüber Folgendes zu berichten: Die Leiche war nach ihrem Auffinden in ein zu dem Zweck bestimmtes Local auf dem Hofe zu Ober-Waldenburg gebracht worden, in welchem sie zur Recognoscirung ausgestellt war und wo am 5. d. M. die gerichtliche Obduction stattgefunden hat, durch welche an der betreffenden Person die Verübung eines Sittlichkeits-Verbrechens und eines Mordes constatirt worden ist. Am Halse haben sich Spuren von Fingernägeln gezeigt, das Nasenbein war zerschlagen und auch am Kopfe waren Wunden sichtbar. Ebenso ist festgestellt worden, daß die Frauensperson einige Kinder geboren und sich seit 6 Monaten wieder in gesegneten Umständen befunden hat. Auf Anordnung der Behörde ist die Leiche photographisch aufgenommen worden. Am Sonnabend hat sich, wie man erfährt, ein Bewohner aus Neufendorf bei der Behörde gemeldet, um auf die Sache bezügliche Angaben zu machen. Ob hieraus ein Anhalt gewonnen worden, ist nicht bekannt. Gestern, also Montag, ist es endlich gelungen, die Person der Ermordeten zu recognosciren. Dieselbe heißt nämlich Pauline Unger, ist aus Salzbrunn und hat bis zum 1. November d. J. bei dem Bäckermeister Herrn Selisky hieselbst in Diensten gestanden, welcher sie ihres körperlichen Zustandes wegen an gedachtem Tage entlassen hat. Die Unger hatte einen Bergmann aus Dittersbach zum Geliebten, welcher bereits gestern gerichtlich vernommen worden ist. Herr Selisky, sowie ein Schuhmachermeister hieselbst, der die Gamaschen gemacht hat, welche die Ermordete trug, haben Letztere als die oben genannte P. Unger recognoscirt. Vielleicht gelingt nun auch die Ermittlung des Mörders. Im Uebrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung des Königl. Staatsanwalts im Inseratentheil der heutigen Nr.

* (Fahrpreis-Ermäßigungen für scrophulöse Kinder der ärmeren Volksklasse.) Die zum Besuch von Heilanstalten, wozu auch die Anstalt in Gozalkowitz gehört, zugelassenen scrophulösen Kinder der ärmeren Volksklassen, sowie deren Begleiter wurden auf allen preussischen Staats-Eisenbahnen in dritter Wagenklasse aller Züge in der Zeit vom 1. Mai bis 15. October jeden Jahres zum Militär-Fahrpreis befördert. Nunmehr ist höheren Orts genehmigt worden, daß diese Fahrpreis-Ermäßigung von jetzt ab auch in der Zeit vom 15. October bis 1. Mai, also während des ganzen Jahres, bewilligt werde.

* (Geldprämien für Entdeckung betrieblicher gefährlicher Schäden.) Seitens des Ressortministeriums sind die Geldprämien für Entdeckung von Schäden an Eisenbahnfahrzeugen und Geleisen mit dem 1. Nov. d. J. bedeutend erhöht worden. Es sollen fortan den entdeckenden Beamten oder Arbeitern, sofern die Entdeckung so zeitig erfolgt, daß weiterer Schaden verhütet wird, gewährt werden und zwar für die Entdeckung: des Bruches oder Anbruchs einer Schiene, eisernen Schwelle 1,5—6 Mt., Anbruchs einer Achse 6—15 Mt., Anbruchs oder Bruches eines Radreifens 1,5—6 Mt., eines Flußstahlscheiben- oder Hartgußrades 3—6 Mt., Bruches einer Radnabe oder Lossetzens eines Rades auf der Achse 1,5—6 Mt. Außerdem können für die Entdeckung von Fehlern an Kuppelungs-Apparaten, an den Theilen der Maschinen Prämien von 1—15 Mt. zugewilligt werden, sofern zum Auffinden mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit erforderlich war.

* (Martini) ist der Tag eines tüchtigen und prächtigen Gänsefrahms und wer es sich irgendwie leisten kann, der achte ja darauf, daß solch ein geschätzter Vogel die Krone der Mahlzeit bildet. Denn: Eine gute, gebratene Gans u. s. w. Dem verdanken wir aber das Martinsfest? Die alten Germanen sind es, von denen wir die freilich längst verworfenen Gebräuche übernommen haben. Sie feierten im November ihr großes, dem Wotan oder Odin geweihtes Herbstankfest. Da wurden viele Thiere dem Gotte geopfert: Pferde, Rinder und unter den Vögeln wahrscheinlich auch Gänse ihm geschlachtet. Später, als jenem heidnischen Feste durch das Christenthum eine andere Bedeutung untergeschoben ward, trat St. Martin, dem der 11. November von der Kirche geheiligt, an die Stelle Wotan's. Freilich hatte es der asketische Heilige wohl niemals gegnht, daß gerade er zum Patron jener großartigen Schmelgereien werden würde, die im Mittelalter das St. Martinsfest auszeichnen pflegten. Denn obgleich er als Bischof von Tours alle Ansprüche auf ein angenehmes und weltliches Leben geltend machen konnte, so zog er sich doch um die Mitte des 5. Jahrhunderts als Einsiedler in seine Zelle zurück und wirkte mit 80 Mönchen für die Verbreitung des Christenthums bis in sein 85. Lebensjahr. Jene Festfeier aber war im Lande zahmer und bedeutungsloser geworden. Da Thieropfer vom Christenthum verboten waren, so begnügte man sich, die früher den Göttern dargebrachten Opfer selbst zu verpeisen. Und da nicht jeder Hausvater in der glücklichen Lage war, einen Ochsen zu spendiren, so blieb es bei dem Gänselein. Gebäck und allerlei ledere Waare durfte schon damals bei keinem Festmahl fehlen. So hatte man z. B. zur Weihnachtszeit in Thüringen und Sachsen die Stollen oder Hollenzöpfe, auch Ueberbleibsel der alten Opfer, welche der Frigga, der Göttin der Fruchtbarkeit, der Thier- und Pflanzenwelt, dargebracht wurden. Auch die Brezel stammt noch aus jener alten Zeit. Sie soll ihren Ursprung Karl dem Großen verdanken. Als er, mehr durch die Gewalt der Waffen, als durch Ueberzeugung die Sachsen zum Christenthum bekehrt hatte, blieben diese insgeheim noch lange Zeit ihren heidnischen Gebräuchen treu. Sie opferten den alten Göttern und feierten den ihnen lieb gewordenen Feste. Bei einem derselben war es Sitte, ein in Ringelform hergestelltes Gebäck zu verzehren. Der Kaiser, einsehend, daß die steten Strafen das Sachseuolk noch mehr erbitterten, beschloß, ihnen den werthgehaltenen Kuchen nicht zu verbieten, wohl aber ihn zu einem christlichen Gebäck zu weihen. Demzufolge ließ er ein Kreuz in den Ringel baden, der so zur Brezel ward. Nach einer anderen Anschauung war die Brezel ein Glaubenssymbol, das Sinnbild der Unendlichkeit und zwar durch ihre Form, welche eine Schlange darstellte, die sich selbst in den Schwanz beißt, so daß Anfang und Ende in Eins verfließen. Die Bäder haben es zu verantworten, daß die Brezel im Laufe der Jahre ihre ursprüngliche Gestalt verändert hat und heute nicht mehr allzuweh an ihre sinnreichen Vorfahren erinnert. Ähnlich mag es sich mit dem Martinhorn verhalten, das anfänglich die Hufe der geopferten Pferde darstellte. Darum sollten auch von reitzwegen die Martinhörner nicht an den Enden zugespitzt sein, sondern vielmehr breitkantig und etwas abgeplattet; sie sollten überhaupt mehr aufrecht stehenden Bogen gleichen, als flachen abgerundeten Hörnern, mit denen sie doch ursprünglich nichts zu thun haben.

△ Gottesberg. In der Nacht vom Donnerstag zu Freitag wurde hieselbst ein Act größter Gemeinheit verübt. Subjecte, denn mehrere scheinen es gewesen zu sein, drangen in die verschlossene Scheuer des Wirthschafter Herrn G. John und schnitten sämmtliches Leder des „Landauers“ ab. Ein Racheact scheint es weniger zu sein, da die John'schen Eheleute stets mit Jedem in Frieden zu leben suchen; wir dürften es also mit einem frechen Diebstahl zu thun haben. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 300 Mt. Hoffentlich gelingt es, die Subjecte dem Gericht zu übergeben. — Von Seiten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde am Sonntag Abend im Renner'schen Saale eine Theateraufführung veranstaltet, die gut besucht war. Der Reinertrag ist zur Anschaffung von Feuerwehr-Utensilien bestimmt. Der Theateraufführung schloß sich ein Ball an. — Der Bau des evang. Schulhauses scheint nun doch nicht mehr in allzuweiter Ferne zu sein. Jetzt wird von Seiten der königl. Regierung mächtig geschürt. Wie uns von glaubwürdiger Person mitgetheilt wurde, findet im Laufe nächster Woche hieselbst in dieser Angelegenheit ein Termin statt. — Es dürften in nächster Zeit scharfe Polizeiverordnungen ergehen betreffs der Friedhöfe. Es ist schon seit langer Zeit übel vermerkt worden, daß sich zahlreiche Frauen und Kinder, in oft recht dürftiger Kleidung, an die offenen Gräber herandrängen und sowohl durch ihre unpassende Kleidung, wie durch Sprechen den ersten feierlichen Act beeinträchtigen. Auch sind wiederholt Hunde mitgebracht worden, die diese Stätte verunreinigen und endlich sind auch wiederholt Diebstähle von Blumen vorgekommen.

△ Hermsdorf. In letzter Zeit hat sich hierorts die Unsitte eingeschlichen, besonders in den Abendstunden, entweder mittelst Steinen oder auch durch Schrotkugeln, welche letztere entweder aus einer Holzenbüchse oder von einer Gummischleuder abgeschossen werden, die Fenster der Wohngebäude zu zerstören. Es sind neuerdings solche Frevelthaten wiederholt zur Kenntniß der Polizeibehörde gelangt, die es sich angelegen sein läßt, die strengsten Nachforschungen nach dem oder den Uebelthätern anzustellen. Nicht allein, daß ein solcher grober Unfug strafbar ist, können Menschen der Gefahr für Leben und Gesundheit ausgesetzt werden. — Der im Sommer d. J. von der königl. Eisenbahn-Direction in Berlin genehmigte Bau der Fußgängerbrücke über die Schienengeleise auf Bahnhof Zellhammer, zu welcher Anlage die Gemeinde Nieder-Hermsdorf eine Kostenbeihilfe von 600 Mt. bewährt hat, ist nunmehr fertig gestellt und dadurch ein bequemer Zugang nach Bahnhof Zellhammer geschaffen. Der Weg dahin führt an dem Springer'schen Gasthause vorbei. Bis her mußten die Personen aus Hermsdorf, Waldenburg u. s. w., welche den Zug nach Friedland z. benutzen wollten, einen Umweg von nahezu 1 Kilometer machen. Dieser lange Weg fällt nunmehr fort und wird der jetzt geschaffene sehr bequeme nahe Uebergang seitens des Publikums mit Freuden und Dank begrüßt werden.

x. Altwasser. Vergangenen Sonnabend Abend feierte der hiesige Lehrerverein sein 11. Stiftungsfest. Zu diesem hatten sich die Mitglieder mit ihren Damen, sowie lieben Angehörigen zahlreich eingefunden. Das Fest wurde mit Tafel eröffnet.

Bei derselben hielt Herr Cantor Tschirner als Vorsitzender die Festrede. Er begrüßte die Anwesenden und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, worauf die erste Strophe der Nationalhymne gesungen wurde. Das von einigen Mitgliedern der Fest-Commission verfaßte Tafelgedicht verlegte in launiger Weise fast Jedem der einzelnen Mitglieder einen kleinen Dieb. Im weiteren Verlaufe gedachten Herr Scholz der Damen und Herr Reimann des Vorstandes in längeren Ansprachen und schlossen mit einem beglückwünschenden „Hoch“. Nach der Tafel begann ein heiteres Tänzchen. Zwischen den einzelnen Stücken wurden gesungliche und declamatorische Vorträge humoristischen Inhalts zu Gehör gebracht, wodurch die Festimmung eine recht gemüthliche, heitere wurde. In ungezügelter Freude vergingen die Stunden nur allzu schnell. Zwar spät, doch allgemein zufrieden über das wohlgelungene Fest begaben sich die Theilnehmer nach Hause. — Der vergangene Sonntag war für unsern Ort ein recht bewegter Tag. Unsere freiwillige Feuerwehr beging ihr drittes Stiftungsfest, verbunden mit Einweihung einer neuen Spritze. Zu diesem Fest gab die Einladung des hiesigen Vereins eine Anzahl Mitglieder der Nachbar-Feuerwehren erschienen: Waldenburg: freiwill. und Krüster'sche Fabrik-Feuerwehr, Neufendorf, Tannhausen und Salzbrunn. Eingeleitet wurde das Fest durch die Einholung der von der verw. Frau Amtsvorsteherin Kanzler in anerkennens- und dankenswerther Weise geschenkten neuen Spritze vom hiesigen Güterbahnhofe. Zu dem Zwecke wurde Vorm. 1/2 11 Uhr programmäßig nach dem Güterbahnhof marschirt und die Spritze feierlich nach Altwasser eingeführt. Dieselbe wurde unter den Fenstern des Amtshauses, der Wohnung der edlen Wohlthäterin, aufgeführt. Der Platz war mit Tannenbäumen und Guirlanden geschmückt, wie auch die Spritze schon betränkt war. Nach dem Gesänge des Liedes: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ durch den Gesangsverein „Constantia“ nahm der Branddirector, Herr Ingenieur Königshagen, das Wort. Er verlas die Schenkungsurkunde und ersuchte die Frau Kanzler, dieselbe dem Verein zu übergeben und zu gestatten, daß zum Andenken an den selig verstorbenen Gemahl, Amtsvorsteher Herrn Kanzler, die Spritze den Namen „Kanzler-Spritze“ führe. Herr Amtsvorsteher Brühl-Schreiner übergab sodann Namens der edlen Spenderin die Spritze und wünschte, daß dieselbe in den Händen des Vereins sich möge in Zeiten der Noth bewähren zur Befreiung des eigenmächtig auftretenden Elements. Herr Königshagen übernahm die Spritze, die fortan den Namen „Kanzler-Spritze“ führt, sprach Namens des Vereins der Frau Kanzler den Dank aus, überreichte zum Andenken an den Tag ein Dankschreiben, sowie ein von Herrn Tagel-Waldenburg gefertigtes photographisches Gruppenbild der activen Mitglieder des Vereins und dem Wille des ewigen Amtsvorstehers Herrn Kanzler und schloß mit einem Hoch auf die Wohlthäterin. Hierbei wollen wir auch noch erwähnen, daß Herr Fabrikbesitzer Tielch anlässlich des Festes der Feuerwehr in dankenswerther Weise 50 Mark überwiesen hat, und so viel uns bekannt, sind auch bereits von anderer Seite dem Verein nennenswerthe Geldbeträge zugesichert worden. Von 1/2 12 Uhr an fand sodann am neubauenen Steigerturm an der Promenade eine Schießübung der hies. Feuerwehr statt, die zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel. An dem darauffolgenden Mittagmahl im „deutschen Kaiser“ theilgeligten sich an 50 Personen. Herr Amtsvorsteher Brühl-Schreiner brachte das „Kaiserhoch“ aus. Der Herr Branddirector toastete auf den Herrn Amtsvorsteher, worauf dieser dem Verein seine Sympathie versicherte und dem Wohl und Gedeihen desselben ein dreifaches Hoch widmete. Nachmittags 2 Uhr wurde Alarm gegeben, worauf die Feuerwehr sammt den Gästen mit ihren Geräthschaften zu Leupold's Gasthof in Ob.-Altwasser abrückten. Unter der Annahme, der Dachstuhl dieses Hauses brenne und vom oberen Giebel aus gelöscht werden müsse, entfaltete sich hieselbst bald ein bewegtes Bild der Thätigkeit unserer Feuerwehr. Hierbei bewährte sich die neue Spritze durchweg gut. Dieselbe ist eine doppeltschlauchige Patentpumpe aus der rühmlich bekannten Fabrik Jand in Leipzig und kostet nach Abzug des bei Baarzahlung gewährten Rabatts rund 1800 Mark. Nach vollbrachter Arbeit schmiedte im Saale des genannten Gasthofes ein Glas Bier den Feuerwehrmännern recht gut. Namens der Gäste wurde der hiesigen Feuerwehr volle Anerkennung ihrer Leistungen ausgesprochen und auf das fernere Gedeihen des Vereins und seinen Vorstand ein dreifaches Hoch ausgebracht. Gegen Abend begab sich der ganze Festzug wieder in's Niederdorf in den Gasthof „zum deutschen Kaiser“, dessen Eingang durch einen prächtig flammenden Stern erleuchtet war. Pünktlich um 1/2 7 Uhr wurde auf der Promenade zum Fackelzug angetreten. Derselbe bewegte sich zur Wohnung der Frau Kanzler, woselbst der edlen Geberin zu Ehren ein gut geübter Fackelreigen in wohlgeungener Weise aufgeführt wurde. Um 8 Uhr begann sodann im „Kaiseraal“ der Ball. Zu demselben waren Mitglieder und Gäste sammt ihren Damen sehr zahlreich erschienen. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und Abwechslung bietendes. Herr Branddirector Königshagen begrüßte die Anwesenden, gedachte des verstorbenen Amtsvorstehers Herrn Kanzler, wie derselbe stets wohlwollend und fördernd dem Verein zur Seite gestanden habe und wohl schon den Grundgedanken zu der hochherzigen, von seiner edlen Gemahlin nunmehr realisirten Schenkung gelegt habe, — wie auch der Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre, ermahnte zum treuen Festhalten an der guten Sache und brachte auf den Verein ein dreifaches Hoch aus. Ein weiteres Hoch brachte später Herr Gasthofbesitzer Langer auf Frau Kanzler, durch die das Fest erst recht ein freudiges Fest geworden sei, aus. Von Fräulein Bretschneider wurde ein auf den betreffenden Festtag, die Thätigkeit des Vereins und die edle Wohlthäterin gedichteter Prolog vorgetragen. Tanz und Gesangsvorträge, ersten und humoristischen Inhalts wechselten von nun an ab. Zu besonderer Verschönerung des Festes trug in anerkennenswerther Weise der Gesangsverein „Constantia“, unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hauptlehrer Rose, bei, der unermüdblich eine Anzahl wohlgeübter Männerchöre, ersten und heiteren Inhalts, sang. Bei der Mannigfaltigkeit des Gebotenen darf es nicht Wunder nehmen, wenn die wenigen Stunden der Festfreude zu rasch verrannen. Daß durch dieses Fest der Verein am hiesigen Orte sich neue Freunde gewonnen hat und gar mancher Bürger unseres Ortes sich wird bewegen fühlen, die gute Sache von nun an thatkräftig mit fördern zu helfen, darf derselbe sich versichert halten. Möge der Verein auch im neuen Vereinsjahre rüstig gedeihen.

und seine Devise in des Wortes vollster Bedeutung sein lassen:

„Einer für Alle, Alle für Einen!“

Wüstegiersdorf. Am Sonntag Nachmittag hielt der hiesige Consumverein, e. G., seine diesjährige Generalversammlung im Jüptner'schen Saale ab. Waisenhausinspector Kranz eröffnete als Vorsitzender des Ausschusses die Sitzung und erteilte dem Geschäftsführer Herrn Kunze das Wort zum Geschäftsbericht. Aus demselben geht hervor, daß der Verein auch im verfloffenen Jahre gut geleitet worden ist und in erfreulichster Weise sich weiter entwickelt hat. Die Zahl der Mitglieder ist von 550 auf 565 angewachsen und gehört denselben ein Guthaben von 15596 Mk. Der Umsatz ist von 120000 auf 124214 Mk. gestiegen, was jedoch nicht jenen 15 neuen Mitgliedern zuzuschreiben ist, sondern es ist die Zunahme des Umsatzes ein Beweis, daß die Mitglieder überhaupt ihre Bedürfnisse größtentheils dem Vereine entnommen haben. Der Bruttogewinn betrug 18825 Mk., die Kosten 6830 Mk., so daß ein Reingewinn von ca. 12000 Mk. zu verzeichnen ist. Dieser wird unter die Mitglieder so vertheilt, daß dieselben 90% Dividende erhalten, während das Mitglieder Guthaben mit 40% verzinst wird. Für die Mitglieder sollen ab und zu Vorträge gehalten werden und bewilligt die Versammlung hierzu 100 Mk. Aus dem Verwaltungsrathe scheidet nur Färbermstr. Seyler-Tannhausen aus und wird an dessen Stelle Porzellanmaler Kerbel-Charlottenbrunn gewählt, die übrigen Mitglieder bleiben dieselben. Der Verein wurde im verfloffenen Jahre mit 54 Mk. Gewerbesteuer veranlagt. Da der Verein mehrfach von gegnerischer Seite getadelt worden ist, den Umsatz in Korn in den Jahresbericht nicht mit aufgenommen zu haben, so hat es der Vorstand diesmal gethan. An hervorstechenden Gebrauchsartikeln sind umgesetzt worden: 84407 Stück Brote, 12178 Pfd. Butter, 86947 St. Cigarren, 97100 Pfd. Mehl, 16663 Ltr. Petroleum, 16528 Pfd. Salz, 12124 Pfd. Seife, 32590 Pfd. Zucker und — 9898 Ltr. Korn.

Wüstewaltersdorf. Herr Commerzienrath Dr. Weßky hielt in der am vergangenen Montag hier selbst stattfindenden Gewerbevereinsitzung über verschiedene von ihm in der Neuzeit besuchte Fabriken einen höchst interessanten populären Vortrag, dem die Anwesenden mit großer Spannung folgten. Aus dem reichen Schatze seiner gemachten Beobachtungen griff der Vortragende Dreierlei hervor. 1) Berichtete er über ein Fabrik-Etablissement zur Herstellung von Gas-Motoren bei Köln; 2) über das Wesen der Drahtzieherei von Guillo in Mülhausen; 3) über das größte Etablissement der Welt zur Herstellung von Kanonen und allem möglichen Kriegsmaterial etc. von Krupp in Essen. Die Beschreibungen waren eingehend und sehr verständlich gehalten. Leider waren wenige Mitglieder des Vereins erschienen, auch der Vorstand wies Lücken auf. — Als am 6. d., Abends, der Haushälter Tauch bei Fabrikbesitzer Wiesen die Gasflammen anzündete, stand in demselben Augenblick das Zimmer, in welchem sich der Wasserfaß befand, den er leider offen gelassen, als er ihn, weil das Gas nicht brennen wollte, zuvor geöffnet, in hellen Flammen. Als er nun den Wasserfaß wieder schließen wollte, verbrannte er sich Gesicht und Hände so bedeutend, daß der Arzt herbeigerufen werden mußte. — Am leibvergangenen Sonntag begrub man hierorts einen 12jährigen Knaben, welcher höchst wahrscheinlich infolge von Blutvergiftung seinen Tod gefunden hat. Neue Siefeln hatten den Knaben geirritet; die Verwundung wurde anfänglich wenig beachtet, als aber bedenkliche Symptome eintraten, wurden Mittel dagegen angewendet, leider aber vergeblich. Schließlich wurde ärztliche Hilfe beantragt, der Arzt konnte aber nur constatiren, daß es zu spät sei. Der Knabe starb am vergangenen Mittwoch. — Wie uns versichert wurde, soll nächstes Jahr auf dem hinteren Theile des Friedersdorfer Schloßgärtchens in der Nähe der „Sieben Kurfürsten“ ein Haus im bauerlichen Styl, das hauptsächlich der Viehzucht dienen und in dem man der Milchwirtschaft obliegen will, welches aber auch zugleich Räumlichkeiten für Sommerfrischler darbieten wird, erbaut werden. Weiter erfahren wir, daß die sogenannte Eulenschänke von einem Kaufmann hiesiger Gegend gekauft worden sei und solle einer seiner Söhne, der Brauer ist, schon vom nächsten 1. April die Wirtschaft dort führen. Der neue Besitzer beabsichtigt, bedeutende Baulichkeiten und Verbesserungen an der alten Schenke vorzunehmen, damit sie nicht sowohl Wohnungen für Sommerfrischler, als auch den sonstigen Besuchern ein angenehmes Restaurant biete. Wir sagen: Nur immer so weiter, dann wird unsere alte Eule mit ihrem Ausfluchtsturne immer mehr besucht werden und der Vorwurf der Unwirtlichkeit dieses Theiles des Gebirges immer weniger gehört werden.

Das Muttermal.

(Fortsetzung.)

IX.

Zwei Mädchen gingen in der Dämmerstunde eines regnerischen Tages in einem ziemlich dunklen Corridor des Pensionates von St. Catharina auf und ab. Die Bäume auf dem Spielplatz bogen und neigten ihre Zweige und stöhnten im Winde, als ob in jedem eine wehklagende Dryade eingeschlossen wäre. Die beiden

Mädchen hielten sich im Gehen, nach der Weise ihres Geschlechtes und Alters, mit den Armen umschlungen und sahen recht betrübt aus. Die Jüngere war in einem Reiseanzuge und hielt ihren Hut in der Hand. Ihrem ganzen Aussehen nach schienen sie Jemanden zu erwarten.

„Horch! Ist das ein Wagen, Sibyl?“ rief sie jetzt und lief zu einem Fenster am Ende des Corridors. „Wie der Wind heute Abend braust! Man hört nichts, als das Rauschen der Zweige und das Stöhnen der Aeste. Warum kommt mein Vormund nicht?“

„Es fehlt noch eine halbe Stunde zu sechs“, erwiderte die Andere, die Sibyl genannt worden war, ein Mädchen mit großen, dunklen Augen und einem Teint wie Sammet. „Du scheinst Dich sehr fortzusehen, Paulette. Du wirst mich bei diesem Vormund und in seiner schönen Heimath in Maryland in einer Woche vergessen. Ich hoffe, Du wirst ihn nicht gar heirathen, wie es so viele Heldinnen in den Romanen thun!“

Die Gefragte starrte durch das Fenster. — Paulette Rals, — General Guille's Mündel, — zwei Jahre älter, als damals, als wir sie zuerst sahen, größer, nun volle achtzehn Jahre alt. Die Gestalt war noch klein, aber in der ganzen Erscheinung voll der wunderbaren Anmuth, welche einst in dem Schauspielhause zu Boston das Publikum bezauberte. Sie hatte auch das blühend weiße und rosige Gesichtchen, die schmachtenden schwarzen Augen von einst und das goldig schimmernde Haar. Aber ihre Schönheit war doch etwas verändert, — es war nicht länger die eines Kindes, sondern wie einer stolzen, selbstbewußten, glänzenden, jungen Dame.

„Vormund heirathen!“ rief sie mit einem fröhlichen Lachen. „Ma chère, er ist siebenzig Jahre alt, — ein Patriarch, — aber, o, groß und aufrecht und stark wie ein alter Löwe. Zufällig warst Du stets abwesend, wenn er hieher kam, um mich zu besuchen.“

„Du bist ihm wohl sehr zugethan, nicht wahr?“ sagte Sibyl zerstreut.

„Ja“, antwortete Paulette, mit ihren schlanken Fingern auf der Fensterscheibe trommelnd; „wie könnte ich anders? Er ist so gütig gegen mich gewesen, — gütiger, als ich es zu sagen vermag, Sibyl. Und dabei habe ich außer ihm Niemanden auf der Welt. Du hast eine Heimath und eine Mutter, aber ich habe keine.“

Sibyl Arnault trat langsam dem Fenster näher. Sie war ein merkwürdiges Mädchen, schon dem Aussehen nach, — groß und vornehm trug sie ihr graues Schulleid wie einen Purpur mit Hermelin. Wie sie da stand, so still, einer Statue gleich im Zwielicht, hätte man sie mit der Diana im Louvre vergleichen können. Ihr Antlitz war dunkler, üppig und doch zart, — es war voll bestrickender Lieblichkeit, die zugleich die Seele und die Sinne fesselte. Sie hatte schwarze große Augen, und eine Fülle glänzend schwarzen Haares umlockte die schöne glatte Stirn, und ihr Wesen trug das Gepräge aristokratischer Abkunft und feiner Erziehung. Sie war für die anderen Mädchen im Pensionate sowohl ein Gegenstand des Neides, wie der Bewunderung.

„Eine Heimath, eine Mutter!“ wiederholte sie mit den Schultern zuckend. „Meine Freundin, Du weißt so viel vom Groß-Mogul, wie ich von meiner Heimath oder von einem mütterlichen Wesen außer den Lehrerinnen hier.“

„Aber Du hast doch ihre Briefe, theure Sibyl, und gewiß erinnerst Du Dich ihrer ein wenig, — ein klein wenig?“

Die mit den schwarzen Augen lachte bitter.

„Nein, das ist nicht der Fall. Wie sollte ich auch? Ich habe von meiner frühesten Jugend an hier gelebt, und sie hat mich niemals besucht, noch mir erlaubt, sie zu besuchen. Es ist wahr, wenn ich meine Augen schließe und nachdenke, und zuweilen im Schlafe sehe ich, — ach so fern und wie im Nebel! — aber so zärtlich und liebevoll, — das Gesicht einer schönen Frau, mit reichem Haar, das sie umfluthete, wie Dich das Deinige; aber ich denke dabei, das ist nicht meine

Mutter. Dies ist meine einzige Erinnerung von der Welt außerhalb der St. Catharina-Schule.“

„Wie seltsam!“ sagte Paulette. „Wie lange bist Du hier, ma belle?“

„Sechzehn Jahre, — seit meinem dritten Geburtstag.“ Ein lauter, gleichsam klagender Windstoß ging durch die Bäume am Spielplatz draußen. Paulette lauschte einen Augenblick und dann fuhr sie fort:

„Aber ihre Briefe, theure Sibyl, — sie schreibt Dir gewiß sehr regelmäßig, — hast Du ihre Briefe?“

Sibyl's Antlitz besänftigte sich nicht im mindesten.

„Ein Mutterherz zeigt sich nicht darin — sie belästigt mich nicht mit Gefühlen. Aber es heißt, sie sei krank und gebrechlich, das soll alles erklären.“

„Aber was kann sie damit bezwecken, Dich so lange hier zu halten?“ sprach Paulette nachsinnend und voll inniger Theilnahme für ihre Freundin. „Kann sie vergessen haben, daß Du inzwischen zur Jungfrau herangereift bist? Weiß sie, wie schön Du bist? Ich hätte niemals gedacht, daß sich eine Mutter von einer Tochter während achtzehn Jahren absichtlich fernhalten könne.“

„Du siehst, daß es möglich ist,“ erwiderte Sibyl trocken. „Mama beschränkt sich ausschließlich darauf, meine Rechnungen zu bezahlen, mir monatlich einen Brief von fünf oder sechs Zeilen zu schreiben und mir soviel Nadelgeld zu senden, daß ich immer mehr habe, als andere Mädchen im Pensionat. O, Paulette, es ist ungeheuerlich! Warum kommt sie nicht, mich zu holen? Schon seit langer Zeit weiß ich alles, was man hier lernen kann. Wie müde bin ich dieses Ortes! Wie hasse ich ihn! Wie sehne ich mit fort von hier!“

Und mit leidenschaftlichem Schmerze schlug sie ihre kleinen weißen Hände zusammen. Paulette umschlang und küßte sie. Die beiden Mädchen schienen einander sehr zugethan.

„Natürlich, gewiß. Warum solltest Du nicht? Ich sehne mich auch, zu gehen, obgleich man hier sehr gut gegen mich war, und ich allen Sorge genug gemacht habe. Ich sehne mich, Maryland zu sehen und Hazel-Hall und Hilda Burr, von der mein Vormund so viel spricht. Man hat doch mit achtzehn Jahren noch eine Zukunft. Es ist abscheulich, daß man Dich hier eingeschlossen hält, wie eine Nonne. Kennen denn die Lehrerinnen den wahren Grund?“

„Nein; ich habe sie gefragt. Sie antworteten: Mama sei sehr krank, — als ob sie nicht gerade dann besonders eine erwachsene Tochter nöthig hätte! Horch! Da höre ich endlich einen Wagen.“

Sie lauschten. Ein schwaches Klingeln tönte bis zu dem Corridor.

„Es ist der Vormund!“ rief Paulette und warf sich in die Arme ihrer Freundin.

Einen Moment nachher erschien eine große, graue Frauengestalt im Corridor. Sie näherte sich Paulette, mit einer Karte in einer Hand und einer Kerze in der anderen. Das Licht der letzteren strömte voll auf die beiden wartenden Mädchen.

„Mein theures Kind“, rief Miß Angus, eine von den unteren Lehrerinnen, „General Guille von Maryland ist hier.“

„Komm' mit mir, Sibyl“, sagte Paulette, ihre Gefährtin bei einer Hand erfassend. Sie eilten eine Treppe hinab. „Du mußt meinen theuren alten Löwen sehen. Wir können nur einen Augenblick mit ihm allein sein. Rasch! Rasch! Ehe die Lehrerinnen und die anderen Mädchen sich hier versammeln, um mich abgehen zu sehen.“

„Ach, Du wirst mich vergessen, Paulette, ich weiß es!“ seufzte Sibyl. „Du wirst mir einige Briefe schreiben, dann wirst Du mich vergessen, — das ist der Lauf der Welt.“ (Fortf. f.)

Braunau, 7. Novbr. Pro 100 kg Weizen 8 Fl. 30 Kr. Roggen 7 Fl. 80 Kr., 7 Fl. 70 Kr. Gerste 6 Fl. 90 Kr., 6 Fl. 70 Kr. Hafer 6 Fl. 50 Kr., 6 Fl. 40 Kr. Erbsen pro hl 1 Fl. 80 Kr. Eier pro Schod 1 Fl. 80 Kr. Butter pro kg 1 Fl. 20 Kr. Kraut pro Schod 3 Fl.

Inserate.

Die Korbweiden-Pflanzung der Domaine Delse

(ca. 1 1/2 Morgen), einjährig, wird am Donnerstags den 19. November Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Selbstschnitt verpachtet.

Ländl. Grundstücke,

sowie mehrere Häuser und Gasthöfe meist unter günstigen Bedingungen zum Verkauf nach

Wilh. Haase in Ober-Salzbrunn.

Wichtig für junge Kaufleute,

Comptoiristen u.

Unterricht in Handschrift

wird erteilt Gartenstraße 11, 3 Tr. Curfus 5 Mart.

Bekanntmachung.

Durch von uns bestätigten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 7. Oktober c. ist der Herr Buchdruckerei-Inhaber **Herrmann Roedenbeck** als Bezirksvorsteher des 1. Stadtbezirks und der Herr Kaufmann **Friedrich Kammel** als dessen Stellvertreter gewählt worden. Die Verpflichtung derselben für ihr Amt hat stattgefunden.

Der 1. Stadtbezirk umfaßt die Cochiusstraße, die Freiburgerstraße von Nr. 8 bis Nr. 21, die Hochwaldstraße, die Kristerstraße, die Neustraße, die Sandstraße und die Scheuerstraße.

Waldenburg, den 4. November 1885.

Der Magistrat.

Messner

Bekanntmachung für Nieder-Hermisdorf.

Die Einwohnerschaft von Nieder-Hermisdorf wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Brücke über den Bahntörper nach dem Bahnhof Sellhammer für Fußgänger fertig gestellt ist, und von dem Publikum benutzt werden kann. Der qu. Fußweg führt durch das Gastwirth Springer'sche Gehöft in Sellhammer.

Nieder-Hermisdorf, den 7. November 1885.

Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher.

Jacob.

Aufgebot.

Als Erbe der am 10. Dezember 1884 zu Alt-Friedland verstorbenen Frau Hausbesitzer **Deuse, Anna Rosina** geborene **Kunze**, aus deren im Jahre 1885 verstorbenen Ehemann **Gottfried Deuse** ausgewiesen. Alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche auf den Nachlaß erheben, werden aufgefordert, dieselben spätestens

bis zum 1. März 1886

bei dem unterzeichneten Nachlaßgeicht anzumelden, widrigenfalls die Erbbescheinigung für den bezeichneten Erben aufgestellt werden wird.

Friedland, Reg.-Bez. Breslau, den 31. Oktober 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Ein vorzüglich gut eingerichtetes Hausgrundstück,

massiv, mit 16 vermietbaren Stuben, 9 Mr. Garten, in frequenter Lage 25 Min. vom Kurbezirk in Salzbrunn, ist für 8000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen durch **Maximilian Nitsche** in Ober-Salzbrunn.

Gewissenhafte Nachhülfe im Französischen und Schularbeiten, sowie Russisch-Unterricht wird erteilt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Anleidungsstücke zu verkaufen Gohlstraße Nr. 10.

Ein Pferd kann in's Futter gegeben werden. Wo? sagt die Exped.

Das Muttermal.

(Fortsetzung.)

„Der Welt!“ rief Paulette, sich auf den letzten Stufen rasch umwendend. „Was weißt Du von der Welt? Du bist Dein ganzes Leben hindurch in St. Catharina eingeschlossen gewesen. Was Erfahrung betrifft, bin ich zweimal so alt wie Du, thörichtes Kind! Ja, Du bist nur ein Kind, ich aber habe den Markt des Lebens gründlich kennen gelernt! Nein, ich werde Dich niemals vergessen. — Du thust sehr unrecht, das zu sagen.“

„Vormünder! Vormünder! Hier bin ich und hier ist meine Burschenfreundin, Sibyl Arnault!“

Die letzten Worte sprach sie, als sie in das Speisezimmer flog und ihre Arme um den Nacken des Generals schlang. Er stand am Eingange, sie erwartend, in der That ein alter Löwe von großer, kräftiger, aufrechter Gestalt, in einen Mantel gehüllt, das weiße Haupt unbedeckt und sein bronzefarbiges Gesicht zeigte den Ausdruck zärtlicher Erwartung. Paulette zog sein Haupt an sich und küßte den Alten auf seine rauhe Wange.

„Hier bin ich“, wiederholte sie, „und hier ist meine treue Freundin, Sibyl Arnault.“

„Und wundervoll gut siehst Du aus, meine Liebe“, sagte General Guille, indem er ihr, wie einem Kinde, die Hand auf's Haupt legte. „Du bist auch gewachsen, einen Zoll oder mehr, möchte ich sagen. Und dies ist Deine Freundin? Ich freue mich, sie kennen zu lernen.“

Ueber Paulettens goldgelocktes Haupt blickte er nach Sibyl hinüber. Das Mädchen war an der inneren Thür zögernd stehen geblieben, und das Licht fiel voll auf ihre junge Schönheit, auf die schlanke, hohe Gestalt, auf das wohlgebildete Antlitz mit den dunklen Augen und dem dunklen Haar. General Guille starrte sie an, und sein Lächeln, seine höfliche, wohlwollende Miene schwand.

„Der Name, — wie war der Name?“ sagte er rasch. „Arnault!“ antwortete Paulette. „Ich habe es doch ein Duzendmal in meinen Briefen geschrieben, Vormund. Ich bitte, komm doch näher, Sibyl. Ihr zwei müßt Euch kennen lernen, Ihr müßt Freunde werden.“

Sibyl kam näher und verneigte sich vor dem alten Soldaten.

„Ich würde Sie mehr lieben“, sagte sie traurig lächelnd, „wenn Sie nicht meine beste Freundin fortnehmen würden.“

Er antwortete nicht sogleich. Sein ganzes Aussehen hatte sich verändert und war düster und kalt geworden, aber die Adern auf seiner Stirn schwellen did an.

„Unförm!“ brach er endlich los. „Du schließt sehr schnell Freundschaft, wenn Du diese Dame nach so kurzer Zeit schon Deine beste Freundin nennst. Arnault! Beim Donner des Himmels! Ich hatte gehofft, diesen Namen nie wieder zu hören in meinem Leben.“

Sibyl wich zurück. Seine Augen flammten von wildem Feuer, während er sie anstarrte. Auf's höchste beunruhigt, trat Paulette zwischen die beiden.

„Vormund, Vormund!“ rief sie, in Thränen ausbrechend, „was ist denn so Furchterliches an Sibyl's Namen? So warst Du noch nie! Du bist ja gar nicht mehr Du selbst!“

Sibyl stand regungslos beiseite.

Er beäugelte sich etwas, als er Paulettens Thränen sah, aber sein Gesicht blieb düster.

„Wahr!“ rief er rasch. „Welchen Grund habe ich, eine solche Scene zu machen? Ich vergaß mich. Verzeihe mir, Kind, — auch Deine Freundin soll mir verzeihen. Ich habe ein schlechtes Temperament. Was ist ein Name? Der ihrige hat für mich nur einen unangenehmen Klang, weil ihn einst eine Person trug, die mir schweres Leiden zufügte. Was kann sie dafür? Man muß meinem Alter verzeihen, aber es ist wahr, ich habe ein Herz wie ein Mühlstein. Ist Dein Gepäck bereit, Paulette? Dann verabschiede Dich und laß uns gehen.“

Er war trotz der scheinbaren Höflichkeit kalt und mürrisch und starrte durch's Fenster hinaus.

Paulette berührte Sibyl's Arm.

„War das nicht seltsam?“ flüsterte sie. „Dein Name! Ziehe es Dir nicht zu Herzen, ich bitte Dich, er wird es bis morgen wieder vergessen haben, alte Leute haben oft wunderliche Launen. Da kommen Miß Essay und die Angus. Umarme mich! Du wirst mir trotzdem schreiben, mich trotzdem besuchen in Maryland, Und nun Allen mein Lebewohl!“

Eine lebhafte Bewegung folgte. Alles drängte sich, den scheidenden Liebling zu umarmen, und Miß Essay lobte Paulette dem General gegenüber, der indeß noch immer finster blickte; die Träger brachten das Gepäck

herab, und die hellen Stimmen der Mädchen tönten durcheinander. Sibyl Arnault stand da wie eine Statue, sie hörte Miß Essay eine Bemerkung machen, daß es eine schlechte Nacht zum Reisen sei, und dann schlangen sich Paulettens Arme zum letzten Male um sie, und deren Kisse bedeckten ihre Wangen.

„Lebe wohl! Lebe wohl! — Soll sie uns nicht in Maryland besuchen, Vormund?“ hörte sie Paulette flüstern.

„Wenn Du es wünschst“, antwortete er kalt. „Hazel-Hall wird fortan Deine Heimath sein. Es steht Dir frei, dahin einzuladen wenn Du willst!“

Sibyl sah nur noch, wie Paulette vom Wagen aus einen Blick ihr zurückwarf. Sie sah noch einmal das finstere Gesicht des Mannes, der, wie es schien, eine ihr unerklärliche tiefe Abneigung gegen sie hatte; dann rollte der Wagen fort, Miß Angus schloß seufzend die Thür und alles war vorüber.

Sibyl setzte sich auf der Treppe nieder. Für einen Moment schien ihr, als ob alles rings um sie her flimmere.

„Sie werden sie sehr vermissen“, sagte die Unterlehrerin zu ihr.

„Wann wird die Reihe an mich kommen? O, Miß Angus, wann wird die Reihe an mich kommen?“ rief Sibyl weinend aus vollem Herzen.

„Bald, lassen Sie es uns hoffen“, seufzte Miß Angus, „da Sie sich doch danach sehnen, uns zu verlassen.“

„Kann ich mich denn damit zufrieden geben, wenn es immer so fort geht?“ fragte das Mädchen die Hände ringend. „Ich kann es nicht, — und ich will es nicht! Ich werde sterben, wenn ich länger hier bleibe, — ich werde es, wahrhaftig!“

Miß Angus, an solche Ausbrüche gewöhnt, antwortete zunächst mit einem Seufzer, dann sagte sie:

„Die Glocke hat zum Thee geläutet; man muß essen und trinken, wenn es einem auch noch so schwer ums Herz ist.“

Essen und Trinken? Ja, und ob auch Welten zusammenbrechen und das Leben leer wird von allem, was es begehrenswerth macht. Sibyl erhob sich und ging traurig in den Speisesaal, wo die anderen Jünglinge versammelt waren, um den Thee zu nehmen. Genau genommen, war sie bei diesen nicht sehr beliebt, sowohl ihres Wesens, wie auch ihrer außerordentlichen Schönheit wegen, und weil sie so wenig über sich selbst wußte und gleichsam nur St. Catharine anzugehören schien.

„So ist also Paulette fort!“ plauderten die Mädchen leichtthin. „Glückliches Geschöpf! Dieser Vormund soll, wie Miß Essay sagt, reich sein wie ein Jude. Er hat ein ganzes Landhaus an der Chesapeake-Bai, das schon vor der Revolution gebaut wurde. Ah, wie viel Verehrer sie haben wird!“

Man lachte, man beneidete Paulette.

„Kommen Sie nicht bald daran, Miß Arnault?“

„Wann gehen Sie denn einmal?“

„Niemals“, antwortete Sibyl trocken. „Ich werde ohne Zweifel eine Nonne werden und hier den Schleier nehmen.“

In ihrem Schlafzimmer oben saß sie diese Nacht lange wach und starrte hinaus in die Finsterniß, bis eins der Mädchen ihr zurief: „Es ist besser, Sie gehen schlafen, Sibyl. Sie bekommen sonst die galoppirende Schwindelsucht im Zug am Fenster und verderben Ihre Schönheit durch Nachtwachen.“

Als Miß Angus auf ihrer nächtlichen Runde an die Thür kam, sah sie das Mädchen noch träumerisch am Fenster sitzen, aber sie hörte sie nicht.

Und was dachte Sibyl?

„Meine Mutter! — Wo ist meine Mutter diese Nacht? Wie viele Jahre noch soll ich hier zubringen? Ich hoffe, daß ich sie lieben könnte. Ob ich sie jetzt liebe? Ach ich kann es nicht sagen. Liebt sie denn mich? Gewiß nicht, würde sie mich sonst immer von sich fernhalten? Wer liebt überhaupt mich? Kein menschliches Wesen in der Welt, außer Paulette, und die wird mich jetzt in ihrer neuen Heimath vergessen bei dem schrecklichen, alten Manne, der bei meinem Namen schon so in Zorn gerieth.“

Sie ging endlich zu Bett, während diese Gedanken sie noch beschäftigten. Sie schlief nur wenige Stunden, dann erwachte sie. Die Uhr schlug sechs. Der Regen peitschte das Fenster in der Nähe ihres Bettes. Zu den Füßen des letzteren stand Miß Angus, eine Kerze haltend, deren mattes Licht mit der Dämmerung kämpfte.

„Was gibt es?“ rief Sibyl emporsahrend und betrossen durch diesen Anblick. „Was ist geschehen?“

Die Unterlehrerin hielt ihre dünnen Hände vor die flackernde Flamme.

„Stehen Sie sogleich auf!“ sagte sie kurz. „Man hat nach Ihnen gefendet, Miß Arnault!“

(Fortsetzung folgt.)

Was die Schmerzen für uns bedeuten.

Ueber nichts kann mancher Mensch ungeduldiger werden, als über körperliche Schmerzen! Diese können die größten Philosophen, die geduldigsten Seelen aus der Fassung bringen. Da quält sich Mancher Tag aus, Tag ein mit der schwierigsten Arbeit, der Gelehrte sitzt und grübelt und läßt nicht nach, bis er das erreicht, was er wollte, trotzdem er vielleicht zehnmal mit seiner Arbeit von vorne anfangen mußte, — oder ein Anderer, der mit schwerer, körperlicher Arbeit sein Brod verdienen muß, quält sich täglich im Schweiß seines Angesichts, um Abends todtmüde auf sein Lager zu sinken, — und doch harren sie Alle geduldig aus und lassen sich es nicht verdrießen, bis — ein körperlicher Schmerz an sie herantritt, etwa Zahnschmerz, oder Kopfschmerzen, oder Magenkrampf — wer wollte sie alle aufzählen, die tausenderlei kleinen Leiden, die uns arme Adamskinder belästigen — und weggeblasen ist plötzlich alle Philosophie und Geduld und nur ein recht weinerliches, klagenndes, ungeduldiges Menschenkind bleibt übrig, das für nichts Anderes mehr Sinn und Gedanken hat, als für die Schmerzen, die es peinigen. Und wer wollte dies etwa tabeln! Haben wir es ja doch Alle selbst schon durchgemacht und erleben müssen, daß uns nichts leichter aus unserer Seelenruhe bringen kann, als ein fortwährender, peiniger Schmerz in irgend einem Theile unseres Körpers; und unser Ertes ist, sobald uns Schmerzen quälen, dieselben sobald als möglich und auf irgend eine Weise zu vertreiben, denn sie sind uns un bequem, belästigen und stören uns, lassen sich auf die Dauer nicht ertragen, und müssen also fort. Eine Krankheit — o die würde man ja mit größter Geduld ertragen, wenn es allenfalls sein müßte, wenn nur nicht die unerblicklichen Schmerzen im Gefolge wären!

Aber gerade der Schmerz ist für uns Menschen ganz unentbehrlich, und wie Alles auf der Welt nur auf's Beste eingerichtet ist, so hat auch das seine tiefste Ursache, daß sich durch unsern ganzen Körper, bis in seine entferntesten Theile, die feinsten Nervenfasern erstrecken, welche unser Gefühl leiten und vermitteln, und gleich einer weitverzweigten Telegraphenleitung unserm Gehirn Alles mittheilen, was um und in dem Körper vorgeht.

Und das ist etwa nicht deshalb so eingerichtet, um uns arme Menschen bloß von Zeit zu Zeit an Adam's Sündenfall zu erinnern, wodurch derselbe ja erst die Schmerzen auf uns vererbte, sondern sie sollen uns eine wirksame Mahnung sein, daß etwas in unserem Körper nicht in Ordnung ist und daß wir das schleunigst beachten und ändern müssen, wenn nicht der kranke Theil, vielleicht gar der ganze Körper nach und nach der Zerstörung anheim fallen soll. Nehmen wir nur ein kleines Beispiel:

Ein junges, hübsches Mädchen besitzt prächtige Zähne, worauf sie nicht wenig stolz ist. Da macht sie eines Tages eine ältere Freundin auf einen winzig kleinen, schwarzen Punkt aufmerksam, der auf einem der vorderen Zähne zu bemerken ist, und bedeutet sie, denselben bald vom Zahnarzt wegseilen oder entfernen zu lassen, damit der Zahn nicht erkrante. Aber — es ist so unbedeutend, dies Pünktchen, daß man es fast gar nicht sieht, und zudem — es thut doch auch nicht weh — warum sich erst Belästigung oder vielleicht gar Schmerzen machen lassen, — das Mädchen denkt eben, seine Zähne könnten gar nie anders, als schön sein und verachtet den guten Rath so lange, bis ihr heftige Zahnschmerzen denselben wirksamer in Erinnerung bringen, und wozu sie weder weise Vorsicht, noch weibliche Eitelkeit gebracht, dazu zwingt sie jetzt der Schmerz, — den kranken Zahn repariren zu lassen, wenn es nicht etwa schon zu spät ist und derselbe ganz entfernt werden muß.

So verhält es sich meist überall. Ein ganz kerngesunder Mensch ist jetzt, Dank unserer vorgeschrittenen Civilisation, selten zu treffen; kleine, unbedeutende Leiden belästigen Jeden und die Allerwenigsten legen auf diese kleinen Dämonen so viel Gewicht, um sie von Anfang an zu vertreiben und sich dadurch einen gesunden Körper zu retten. Erst der heftiger werdende Schmerz zwingt sie, darauf Acht zu geben, um dann mit einer langsamen und theuern Kur vielleicht mühsam eine halbe Gesundheit zu erobern.

Warum also zürnen wir unsern Schmerzen so sehr? Haben wir es nicht durch Nachlässigkeit und Dahinleben im alten Schlandrian erst dazu kommen lassen, daß uns überhaupt Schmerzen quälen durften? Und sind uns dieselben nicht eine äußerst wichtige, ja vielleicht die einzig wirksame Mahnung, für unsere Gesundheit etwas zu thun, ehe es ganz zu spät ist? Besonders die Frauen, welche im Ertragen kleiner Leiden weit geduldiger sind, wie die Männer, lassen es gerne sehr weit kommen, ehe sie sagen: „Länger halte ich's aber nicht mehr aus“, nun muß ich zum Doctor gehen!“ Darum arten auch manchmal gewisse Frauenkrankheiten so fürchterlich aus, daß die damit Betroffenen die schmerzlichste Operation und oft den qualvollsten Tod erleiden muß, was nicht so weit gekommen wäre, wenn man bei Zeiten etwas gethan hätte.

Ja, die Schmerzen sollen vertrieben werden, aber thöricht, leichtsinnig und unzerzählich ist es von uns, wenn wir sie erst so heftig werden lassen, bis wir es nicht mehr aushalten konnten, denn dann ist gewöhnlich die Zerstörung in unserm Körper so weit vorgeschritten, daß auch der beste Arzt die Gesundheit nicht mehr völlig herstellen kann, und wir denken in bitterster Reue daran, wie leicht es von Anfang an gewesen wäre, den kleinen Schmerz zu heilen, während wir in gedankenlosem Leichtsinne erst auf den großen Schmerz warteten, der nun nicht mehr zu heilen ist.

Es ist nur eine Frau, die diese Zeilen schreibt, und wie wenig wissenschaftlichen Werth dieselben auch haben, so soll es mir doch eine Genugthuung sein, wenn eine einzige meiner Mitgeschwestern, durch das Lesen derselben vielleicht an ein kleines Leiden erinnert, das sie bisher allerdings nur wenig belästigte, dennoch demselben von jetzt an mehr Beachtung schenkt und sich dadurch die späteren großen, unausbleiblichen Schmerzen erspart.

M. P.

Humoristika.

* (Compliment.) Sie: „Ich fürchte mich ganz entsetzlich während eines Gewitters!“ — Er: „Ganz begreiflich, mein Fräulein, wenn man so viel Anziehungskraft, wie Sie, besitzt.“

Inserate.

Schlesische Versicherung gegen
Trichinen-Gefahr,
billige Prämien — volle Ver-
gütung. Agentur bei
Arthur Scholz in Weisstein.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt - Action - Gesellschaft
Auskunft u. Ueberfahrts-Verträge bei
G. Kupfer in Jauer.

Arthur Mogwitz,
pract. Zahnarzt.
Sprechstunden: 9—12 Vorm.
2—5 Nachm.

Für Unbemittelte nur früh u. 8—9 Uhr.
Friedländerstraße 7, I.

Die Korbweiden-Nutzung
der Domaine Delfe

(ca. 1 1/2 Morgen), einjährig, wird
am Donnerstag den 19. November.
Vormittags 10 Uhr, an Ort und
Stelle öffentlich meistbietend zum
Selbstschnitt verpachtet.

Ländl. Grundstücke,
sowie mehrere Häuser und Gasthöfe
weist unter günstigen Bedingungen
zum Verkauf nach
Wilh. Haase in Ober-Salzbrunn.

Gewissenhafte Nachhilfe im
Französischen und Schul-
arbeiten, sowie Musik-Unter-
richt wird ertheilt. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Im Kindergarten
werden noch Zöglinge aufgenommen.
Töchter-Pensionat Lindenaustraße
Nr. 30, II., Dresden, alle wis-
senschaftl. Ausbildung, Musik, Spra-
chen, Haushaltung, alle Handarb.,
Schneidern, Putz; b. herzl. Fürsorge
mäh. Preis. Vorzügl. Empf.

Die beste Bezugsquelle
für
Gratulationskarten
und Pathenbriefe
ist bei
Hugo Scholz,
Friedländerstr. 27.

Filzhüte
für Damen und Kinder in neuester
Facon empfiehlt sehr billig
A. Schiedeck,
Gottesberger- und Sandstrassen-Ecke.

Haararbeiten werden sauber und
billig angefertigt von
H. Schreiber, Friseurgehilfe
bei Herrn Müller, Freiburgerstr. 2.

Moritz Frankenstein.

**Tisch-,
Wand-
und
Hänge-
Lampen.**

Entbrennen garantirt.
Billigste Preise.
Friedländerstraße.

Wiederverkäufer
erhalten den allerhöchsten Na-
batt in der altrenommierten
Pfefferkücherei von
O. Fleischer
in Waldenburg.

Sechste Hummer
frische Seefische
Holländ. Austern
Amerik. Süßkräuter
Delikatessen u. Subfrüchte
Caviar u. Conserven
Preisliste gratis u. franco
Berland u. Private, Hotels,
Cafés, Engros-Preisen.

versenden
**Emil
Schmidt
& Co.
Hamburg.**

36 Specialität in Gardinen, Teppichen, Läufern. **36**

S. Boehm's

anerkannt

größter Weihnachts-Anverkauf

und zwar

der 36ste

beginnt am 15. November c. und bietet der-
selbe diesmal eine noch nie so dagewesene reichhaltige
Auswahl in sämtlichen Artikeln. Die Preise sind
so auffallend billig

calculirt, daß einem jeden mich Besuchenden dieselben erstaun-
nenswerth erscheinen werden. Nur Ueberzeugung wird
und kann dieses bestätigen; ich bitte daher die geehrten Be-
wohner von Waldenburg und Umgegend, kommen Sie und kaufen
Sie, Ihre Rechnung finden Sie gewiß in der

Tuch-, Buckskin- und Modewaarenhandlung

von

S. Boehm,

Rathhausplatz,

ältestes Geschäft in Waldenburg.

36 Büchen, Inletts, Kleiderstoffe jeden Genres. **36**

Mähmaschinen, besten Systems, unter Garantie.

Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)

sind keine Papierkragen, denn
sie sind mit wirklichem Webstoff
vollständig überzogen, haben also
genau das Aussehen von Leinen-
kragen, sie erfüllen alle Anfor-
derungen an Haltbarkeit, Billigkeit,
Eleganz der Form, bequemes
Sitzen und Passen. Wenn man
bedenkt, dass die leinenen Kra-
gen beim Waschen und Plätten
oft verunstaltet, zu hart ge-
stärkt oder schlecht gebügelt
werden, oder dass sie in der
Wäsche eingehen, sollte man den

Versuch mit Mey's Stoffkragen

schon der geringen Ausgabe
wegen machen.



Waldenburg i. Schl.

bei

A. Kluge, Emil Oeder, Papierhandlung und Buchbinderei, Eugen Marcusy
oder vom Versand-Geschäft **Mey & Edlich,** Plagwitz-Leipzig, welches auf Verlangen illustrierte
Preis-Courante gratis und franco versendet.

Mey's hocheleganter Abreiss-Kalender für 1886 ist soeben
erschienen.
Jeder Kalender enthält gegen 200 gute Kochrecepte. Verkaufspreis das Stück 50 Pfennige.

Mey's Stoffkragen mit umge-
legtem Rand sind das Beste, was
geliefert werden kann. Die Er-
findung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen ge-
nau der Halsweite, resp. der
Weite des Hemdenbündchens
entsprechend bestellt werden. —
Weniger als ein Dutzend per
Facon wird nicht abgegeben.

Für Knaben giebt es nichts
Besseres. Jeder Kragen, der
nur wenige Pfennige kostet,
kann eine ganze Woche getra-
gen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das
Dutzend von 45 Pfennige an.

Mey's Männer-Stoffkragen das
Dutzend von 50 Pfennige an.

Viele goldene Medaillen

Blooker's
holland.

Cacao
ist überall vorrätig
Fabrik Amsterdam

Beinschäden
(Krampfadergeschwüre, Salz-
fluss) Leidenden übersende
gegen 10 Pf.-Marke Prospect
über sichere Heilung.
Apotheker **Maass**
in **Muskau i. Schl.**

Zur Saison
empfehle ich Tuch-, Filz- und Par-
schent-Unterröcke, Vorhemdchen,
Hosen, Schürzen in allen Größen;
ferner empfehle ich neue, hocharmige
Medium-Maschinen für Handwerke
und Familiengebrauch u. billigen
Preisen. Abschlagszahlungen bewil-
ligt. **A. Raschdorf,**
Mühlenstraße 24.
Einige gebrauchte, aber noch gute
Singer-Maschinen verkauft billig
Der Obige.

800, 900 und 1000 Thaler
sind auf sichere Hypotheken bald oder
später auszuliefern. Näheres bei
Wilh. Haase in Salzbrunn.

50 Centner sehr schöne Malz-
keime sind bald zu verkaufen
bei **G. Mende in Salzbrunn.**

Chines. Haarfarbe-Mittel
v. A. Renneppennig, Halle a. S.,
färbt sofort dauernd braun und
schwarz und ist ohne jede Gefahr
zu benutzen; Flasche a. Mt. 2,50
und Mt. 1,25.

Boorhof-Geest langbe-
währt gegen Ausfallen der Haare und
sicher wirkend zur Conservierung
und Kräftigung des Haarwuchses.
Flasche a. Mt. 1,50 und 80 Pf.
Depot in Waldenburg bei **Fr.
Pohl's Nachfolger.**

Alexander Dierig,
Zahntechniker i. Waldenburg,
Gartenstraße Nr. 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung
künstlicher Gebisse,
sowie zur Ausführung sämtlicher
zahntechnischen Arbeiten.

Das
Humoristische
Deutschland.
Herausgegeben
von
Julius
Stettenheim
Jedes
Heft
kostet
1 MARK.

Hochzeits-
Geschenke u.
in Glas, Porzellan,
Alfenide, Majolica,
cuivre poli, Lampen
mit besten Brennern
kauft man am billigsten
bei
A. Ellner
Freiburgerstraße 28.
Porzellan-Malerei.

Pianino's,
neue, von 450 Mark ab. Ratens-
zahlungen bewilligt. Photographien,
Preislisten franco, gratis.

Ed. Seiler, Liegnitz,
Pianoforte-Fabrik
mit Dampftrieb.
Niederlage bei Herrn **J.
Häusler** in Waldenburg.

Weizenmehle
Nr. 00, 0 und I
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
billigst
Ernst Schubert.

Echt Emmenth. Schwei-
zer-Käse,
Edamer Käse,
Limburger Käse,
Olmüher Käse,
neue Bratheringe,
neue Schottenheringe,
Braunschw. Cerv.-Wurst
empfiehlt

Wilhelm Krause
in **Hermisdorf.**

CHOCOLADE
m. Malzextrakt.
No. 22 a. 2 M. und No. 23
a. 2 1/2 M. das Pfd.

Die Anker-Chocoladen No. 22 und
23 geben ein sehr nahrhaftes Getränk
von äusserst angenehmem Geschmack,
deren Gebrauch namentlich Kindern
und schwächlichen Personen zu em-
pfehlen ist. Die Anker-Chocoladen
sowohl, als auch die bei Hustenreiz,
Heiserkeit etc. bewährten
Anker-Malzextrakt-Bonbons
(Preis 30 Pfg.) sind in allen feineren
Konditoreien und Kolonialwaren-
Handlungen vorrätig. Man achte
jedoch auf die Fabrikmarke „Anker“.

Vorrätig bei **C. E. Obst** in
Waldenburg i. Schl.

Garantirt reinen vorzüglichen
Feigen-Caffee
franco u. zollfrei 1/8 u. 1/4 Ro. Cartons
2 1/2 Ro. M. 3.00, p. 4 1/4 Ro. M. 5.00.
Frisch geröstete Caffee's,
sauberste Verpackung, lange haltbar,
vorzügl. i. Geschmack, 1/2 Ro. 70—130 J.
Echt chin. Thee's 1/2 Ro. M. 2.50—6.00
Händler billigst. Agenten gesucht.
Altona-Hamburg. Dampfcffeebron-
neire u. Feigencaffeeabrik i. Altona.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Verlegung meines Domicils
nach Breslau, löse ich mein

Herren- und Kinder- Garderoben-Geschäft

vollständig auf.

Bis zum 27. Dezember c.
werden daher die vorhandenen Bestände, wie:

Ueberzieher, Jaquets,
Schlafrocke, Tuchhüllen,
Fahrräder, Fahrhosen,
Arbeitskleider, Stoffhosen,
Knabenmäntel, Knaben-Anzüge,
verschiedene Hüte u. s. w.

bedeutend unter dem Kostenpreise
ausverkauft.

L. Marcus, Freiburgerstr.,
Ecke Ring, neben Hahn's Destillation.

Die Laden-Einrichtung stelle ebenfalls sehr billig zum Verkauf.

Thüringer Kunstfärberei Königsee.

Färberei und chemische etc. Wäscherei.

Musterkarten hochmoderner Farben und Annahmestelle bei
Hoben, Kreisgerichts-Calculator a. D.

Mein reich ausgestattetes Lager in

**Herren- u. Damenpelzen, Teppichen,
Fußböden, Herbst- u. Wintermänteln,**

sowie Galanteriefachen, als:

Muffen, Kragen, Barett's

in allen Pelzarten und in den neuesten Façons erlaube ich mir
einer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Bestellungen auf Damen- und Herrenpelze und alle in mein
Fach einschlagenden Artikel werden sauber und schnell ausgeführt.
Das langjährige Bestehen meines Geschäfts bietet die beste Ga-
rantie für reelle und billige Bedienung.

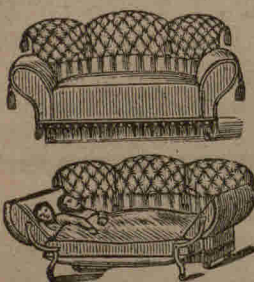
Aug. Beyer Nachf.,

Kürschnerggeschäft, Freiburgerstraße 2.

Neuestes Patent-Bett-Sopha

D. R. - P.

Unentbehrlich Nr. 15263 und 17426



in jedem Haushalt als Fremdenbett, Kinder-
bett etc., besonders bei engen Räumlichkeiten.
Unübertroffen in Bequemlichkeit und Einfach-
heit. In 1/4 Minute ist mit 3 Handgriffen
ein ein- oder zweischläfriges Bett mit com-
pletten Sprungfedermatratzen hergestellt, wobei
das Sopha nicht von der Wand abgerückt
zu werden braucht. Ebenfalls empfehlen ver-
stellbare einschläfrige Lehnstühle. Illustrierte
Preisliste gratis u. franco. Versand
über ganz Deutschland. — Vertreter überall
gesucht.

kleiniger Fabrikant **R. Jaekel, Berlin SW., Markgrafenstr. 20.**



E. Langer, Hoflieferant,
Möbel-, Bau- u. Kunsttischlerei,
empfehlen seine
großen Möbel-Magazine
Breslau, Ring 16, und Schweidnitz.

Eine große Anzahl Musterzimmer stets vorrätig.

Nach vielseitiger Anerkennung
laufen

Wiederverkäufer

immer noch am vorteilhaftesten
in der Pfefferkuchlerei von

F. Nimptsch,

Alte Gartenstraße Nr. 6.

Jede Dame versuche

Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.

Dieselbe ist vermöge ihres vege-

tabilischen Gehaltes zur Herstel-

lung und Erhaltung eines zarten

blendend weissen Teints unerläs-

lich. Vorrätig à Stück 50 Pfg.

bei **Paul Schieritz.**

Das große Pelzwaaren-Lager

von

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,
Ring 35, grüne Röhrseite, parterre, I. u. II. Etage, Ring 35,

empfehlen seine Herren-Geh- und Reispelze von 25 Thlr., Comptoir-, Haus- und Jagdpelzrocke von
10 Thlr. an, Bibrempelze für Kutscher und Diener von 15 Thlr., Herren-Pelzpelze von 40 Thlr. an.
Für Damen Geh- und Reispelzmäntel nach den neuesten Façons mit echten Seidenfächern, Seidenrip-
pelzjacken von 6 Thlr. an. Große Auswahl von Damenpelz-Garnituren in Zobel und Marder, Nerz-
Stunk- und Irtismuffen von 5 Thlr., Waschbär- und Schellfischmuffen von 2 Thlr. 15 Sgr., Feh-
Bisam- und Irtismuffen von 2 Thlr., Kinder-Garnituren von 1 Thlr. 15 Sgr. an. Schlittendecken und verschiedene
Pelzmützen. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner Herren- und Damenpelzbezugstoffe,
sowie fertiger Pelzbezüge zum Verkauf. Für alle aus meinem Lager bezogenen Gegenstände übernehme
jährelange Garantie, da sämtliche Sachen meine eigenen Fabrikate und keine Handelsartikel sind.
Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft
sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. Auswahl-Sendungen werden
bei ungefährender Preisangabe und Aufgabe von Referenzen ohne Spesenberechnung portofrei zugesandt,
dagegen ohne Referenzen nur gegen Kostnachnahme und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung
von Herrenpelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Ärmellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille
beizufügen, wo ich alsdann die Garantie für gut passend übernehme. Um alle an mich gerichteten Auf-
träge nach Wunsch ausführen zu können, erlaube ich meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen
im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Gebrauch-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 35. M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

**Hochfeine
Weichsel = Pfeifen,**
1 Meter lang, weitgebohrt,
Dgd. 24 Mt., extrafein, ele-
gant 30 Mt., Briloner 12 Mt.
Probe 1/2 Dgd. wird abge-
geben. Nichtcont. zurückge-
nommen. Illust. Preisl. fr.
M. Schreiber,
Hoflieferant, Düsseldorf.

Alte Gartenstraße 3.
Damenpelze, Muffen, Kragen
und allerlei Mützen
zu billigsten Preisen empfiehlt
H. Wirth, Kürschner,
Alte Gartenstraße 3.

An jede Familie!

Ich habe eine Partie
feinster Taschenuhren

licitando von einer
der größten Uhren-
fabriken Genf's ge-
kauft, wodurch ich in
der angenehmen Lage
bin, die nachstehend
verzeichneten feinsten
Taschenuhren zu den
spottbilligsten Preisen
an jeden Besteller

prompt zu versenden, und haben
blos die feinen Gehäuse der Uhren
und die Ausregulierung derselben
beinahe so viel gekostet, als jetzt für
das Ganze verlangt wird, und wird
zum Beweise der strengen Solidität
jede nicht convenirende Uhr anstands-
los zurückgenommen, daher jede Be-
stellung ohne Risiko ist. — Für nur
Nr. 9 eine Cylinder-Taschen-Uhr
aus feinstem französischem Gold-
Double oder Silber-Nickel, feinst
gravirt und guillochirt, auf die Mi-
nute regulirt. Dieselbe aus echtem
13löthigem Silber, vom f. f. österr.
Punzungsamte geprobt, schwer ver-
goldet Nr. 11.50.

Nur Nr. 13 eine Antenuhr aus
feinstem Gold-Double oder Silber-
Nickel, feinst gravirt und guillochirt,
auf 15 Rubinen gehend, mit Secun-
denzeiger, auf die Minute repassirt.

Nur Nr. 15.50 eine Washing-
toner Remontoir-Uhr aus echtem
Gold-Double oder Silber-Nickel, am
Bügel ohne Schlüssel aufzuziehen,
mit Zeigervorrichtung und feinst re-
gulirt. Nickelwerke, dieselbe aus
echtem 13löthigem Silber, vom f. f. österr.
Punzungsamte geprobt
Nr. 21.

Für den richtigen Gang aller dieser
Taschenuhren wird auf 5 Jahre
Garantie geleistet.

Ungeachtet des so fabelhaft billigen
Preises wird zu einer jeden Taschenuhr
eine elegante Gold-Double-
Uhrkette mit Anhänger, Schlüssel
und Carabiner gratis zugegeben.

Bestellungen gegen vorherige Ein-
sendung des Betrages oder durch f. f.
Postnachnahme sind zu richten an das

Uhren-Fabriks-Hauptdepot

Wien III, Untere Zollamtsstr. 9

J. H. Rabinowicz.

Enorme Gewinne. Keine Rielen.

**Franken 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 400,000,
200,000, 100,000 bis abwärts Franken 100**
sind zu gewinnen durch den Ankauf eines **Barletta-Looses.**
Nächste Ziehung am 20. November.

Ich verkaufe diese Loose zu **Mk. 40** das Stück gegen vor-
herige Einzahlung oder Nachnahme des Betrages und habe, um
Jedermann den Ankauf zu erleichtern, die Einrichtung getroffen,
diese Loose auch auf monatliche Abzahlung abzugeben. Schon durch
die erste **Anzahlung von Mk. 5.**

erwirbt man das Anrecht auf sämtliche Gewinne. Jedes Loos
muß laut Plan mit mindestens **Fr. 100** zurückbezahlt werden.
Sämtliche Gewinne werden in Gold ausbezahlt. Ziehungspläne
versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung, Gesl. Aufträgen
sehe entgegen.

J. A. Baer, Bankgeschäft in Frankfurt a. M.
Der Ankauf dieser Loose ist in ganz Deutschland erlaubt.

Dr. Adolf Pfannenstiel's Heidelbeerwein,

Vinum Myrtilli, ist ein altbekanntes unübertroffenes Heil-
mittel gegen Verdauungsstörung, Diarrhoe, **Leibschneiden,**
Blähungen, Verkältungen, überhaupt alle **Krankheiten des**
Magens u. des Unterleibes. Ueberraschend **prompte und zu-**
verlässige Wirkung. Die Flascheneti- **quette muss neben-**
stehende Schutzmarke, mit der auch Kork **und Kapsel verse-**
hen sind, sowie den Namenszug: **in rother**
Schrift tragen. — Preis per **Flasche**
inclus. Gebrauchs-Anweisung **Mk. 1.50,**
Mk. 1.— und 50 Pfg.

W. Engeljohann's Tinkalin Natr. bibor. chem. präp.

Berlin SW.

entfernt sofort jeden
Schmerz carlöser
Zähne, greift diese
absolut nicht an, kann
unbedenklich selbst
bei Kindern ange-
wandt werden, wirkt
erhaltend auf die
Zahn-Substanz und
desinficirend auf die
Mundhöhle.



Lindenstr. 20.
ist von allen zahn-
ärztlichen Autori-
täten gegenüber den
vielen andern Zahn-
schmerz-Präparaten
als das unbedingt
beste anerkannt,
ist ein unentbehr-
liches Hausmittel
geworden u. darf in
keiner Familie fehlen.

Pro Schachtel incl. Gebrauchsanweisung 1 Mk. zu haben

in Waldenburg bei **Adolf Madantz, Friedr. Pohl's**

Nachf. u. **Falkenberg & Raschkow;**

in Weisstein bei **Otto Kuttig;**

in Gottesberg bei **Adolf Madantz und H. Koch;**

in Friedland bei **Gustav Hoefig.**

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kür-
zester Zeit durch bloßes Ueber-
pinseln mit dem rühmlichst be-
kannten, allein echten Radlauer's-
chen Hühneraugenmittel aus der
Rothen Apotheke in Posen sicher
und schmerzlos beseitigt. Carton
mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.
Depot in Waldenburg in den Dro-
guerien von **R. Bock u. Falkenberg
& Raschkow** und bei **Paul Schieritz,**
in Salzbrunn beim Apotheker
Prochlich und I. Müller.

Echte Harzer Kanarienhähne,

seine Schläger, empfiehlt billigst **W.**

Ludwig, Bräufschacht bei Altwasser.

Ein möbliertes Zimmer ist bald
zu beziehen. Wo? sagt die Ex-
peditio dieses Blattes.

Damen finden in
meiner neuen
Broschüre
„Gehörte Wink“
die sicherst. Mittel (Recepte) geg.
sämtl. discrete Frauenleib-Be-
schwerden (z. B. Harnröhre,
Art. Nur zu bezieh. d. Spez. Arzt
Dr. Helmsen, Berlin, Kupfergraben 4.

P. Kneifel's Haar-Zinktur

anerkannt bestes, wo nicht einzig
sicheres Mittel gegen das Ausfallen,
sowie zur Vermehrung des Haars
(man lese die Zeugnisse und großen
Zusatz) ist in Waldenburg nur
echt bei **R. Bock, Hofstraße.** In
Flaschen zu 1, 2 und 3 Mk.

Kleidungsstücke zu verkaufen
Hofstraße Nr. 10.

Täglich
erhalte ich neue Zufun-
dungen der feinsten, modernsten
Damen-Mäntel.
Ich bin daher im Stande, eine sehr große Auswahl aus allen erden-
lichen Stoffen, als: Schleißenstoff, Escimo, Solet, Double, Blüsch
vorgelegen und verkaufe ganz entschieden billiger, als es in
Breslau der Fall.
Es ist durchaus keine Bedensart, sondern Thatsache.
Ich bitte, daß sich die Damen zunächst bei mir davon überzeugen.
Für junge Damen
Liefere ich die schönsten Paletots, sehr zum Knöpfen mit und
ohne Schloß, ebenso kurze Jaquets aus allen erdenlichen
Stoffen. 12-18 Mark, auch noch billiger und besser.
Für Kinder habe ich stets eine große Auswahl vorrätig.
Heinrich Eysenbourg,
König.

Steuer's

Universal-Copir-Apparat
"Patent" zur Verfertigung d. Schattir-
Karten, Zeichn.-Bachdruck, Gildes
u. (unvergänglich u. in un-
beschränkter Zahl) auf Metall-
platten ist der beste, billigste,
einfachste Apparat. Laufende ge-
liefert. Prospekt, Druckproben, Preis-
liste gratis und franco.
Otto Steuer, Dresden 8.

1000 M.

zahlen wir dem, der beim Ge-
brauch von **Goldmann's**
Kaiser-Zahnwasser,
à Fl. 60 Pfg. und 100 Pfg.
jemals wieder Zahnschmerzen
bekommt. **S. Goldmann**
& Co., Dresden.

Zu haben in Waldenburg
nur bei **R. Bock**, in Weis-
stein bei **Rich. Assmann**, in
Altwasser bei **R. Wagner**,
in Hermisdorf bei **P. Neumann**.

Die Schönfärberei
und Garderoben-Reini-
gungs-Anstalt
von

Adolf Siegmund
in Freiburg, Mühlstraße 15,
prämiiert Waldenburg 1879,
Legniz 1880,
empfiehlt sich einem hochverehrten
Publikum geneigter Beachtung.
Agentur für Waldenburg bei
Herrn **Rob. L. Breiter**, Gottes-
bergerstraße.

PRÄMIERT 1882 NÜRNBERG. M. 12 M. 12
Versandt gegen Nachnahme
Eigene
SOLID!
Nürnberg
Gustav Speckhart Hof-
Uhrmacher
NÜRNBERG.
Preis-Courant gratis. Franco.

Bettfedern!
ganz neu und geschliffen, graue a
Pfd. 90 Pf., M. 1,15, 1,25, weiße
ohne Daun. M. 1,50, 2, 2,50,
sehr dauntig pr. Pfd. 1 M. höher,
versendet gegen Nachnahme von 9
Pfd. aufwärts zollfrei und franco die
Bettfedernhandlung **E. Brückner**,
Prag, Gießgasse 4. Preis-
Courant versende an Jedermann
gratis und franco.

2 starke Alderpferde
stehen preiswürdig zum Verkauf,
ebenso ein gebrauchter Kügel, beim
Gutsbesitzer **Carl Walter**
in Ober-Salzbrunn.

Ein stolzer Schnurrbart



Schnurrbart, sowie üppiges Haupthaar wird
in kurzer Zeit durch Prof. Sattmann's An-
haar- und Bartmittel hervorgebracht.

Erfolg großartig
und garantiert!

Für die Haut völlig unschädlich. Pre-
is: 1/2 Flacon nebst Gebrauchs-Anw. 2 Mark.
Gegen Nachn. od. Einsend. d. Betrages
direct zu bez. durch die
Parfümeriefabrik v. **G. Seifert**,
Dresden-Plauen, Ringstr. Nr. 6-8.

Glycerin- Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. Bayer. Hof-Par-
fümeriefabrik von
C. D. Wunderlich, Nürnberg.

Hat sich seit 22 Jahren enormen
Ruf und allgemeine Anwendung er-
worben zur Erlangung eines schönen,
saunartigen, weichen Teints und ist
vorzüglich geeignet zur Beseitigung von
Hautschäden, Hautausschlägen, Flech-
ten, Jucken der Haut u. s. w. à 35 Pf. in
Waldenburg bei **Falkenberg &**
Raschke, sowie in **Salzbrunn:**
Oscar Wehner, Göttersdorf; **Otto**
Lellau, Büttigsdorf; **C. Pfau**,
Altwasser; **R. Wagner**, Charlotten-
brunn; **E. Obst**, Nachl.; **Büttel-**
terdorf; **A. Schmidt**, Göttersdorf;
A. Schroth, Friedland; **Ans. Högl**,
Göttersberg; **H. G. Koch**.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Catarrh,
Athennoth, Verschleimung u. Krähen
im Halse empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft
als vorzügliches und billiges Haus-
mittel. Preis einer Flasche 60 s.
Alt-Reichenau. **Th. B.**, Apotheker.

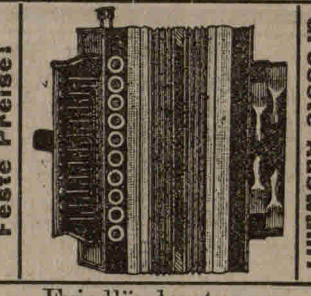
Niederlagen bei den Herren: **Fr.**
Pohl's Nachfolger in Waldenburg,
Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause
und **A. R. Opitz** in Göttersdorf,
A. Hoffmann, Altwasser u. **Weisstein**
Gebrüder Lanterbach in Salzbrunn
und **H. Koch** in Göttersberg.

Birkenbalsam-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden
ist nach den neuesten Forschungen
durch seine eigenartige Compo-
sition die einzige medicinische
Seife, welche sofort alle Haut-
unreinlichkeiten, Mitesser, Finnen,
Röthe des Gesichts und der Hände
beseitigt und einen blendend
weißen Teint erzeugt. Preis à
Stück 50 Pf. bei **R. Bock**,
neben der ev. Kirche.

Amson's verbst. Brust- u. Lun-
genentzündungen, Schwind-
el, fuchtleidenden Anweisung, z. fast kosten-
losen Kur, d. schon 100te heilte
Sanitas, Stuttgart, Gaisburgsh. 8.

Moritz Frankenstein,



Friedländerstrasse.

Glühwein à Liter 40 Pf.,
Getreidekorn à Liter 40 Pf.,

bei Entnahme von mehreren Litern
bedeutend billiger, empfiehlt

Hermann Förster,
Ferdinandschacht, D.-Waldenburg.

Professor Dr. Lallemand's magenstärkender Blutreinigungsthee.



Reelles Mittel zur
raschen bauernden Hei-
lung aller Krankheiten als:
Flechten, Haut-
ausschläge, Scro-
pheln, Drüsen, Haut-
pusteln, Finnen,
Epilepsie etc. etc.
Speziell erprobtes
Heilmittel für alle
solche Krankheiten, die
in Folge unreiner
Säfte und vererbten Blute
im menschlichen Organismus entstanden
sind. — Der magenstärkende **Blut-**
reinigungsthee kann von den
schwächsten Personen genommen wer-
den, kräftigt den Magen sowie den
Gesamt-Organismus, verbündet
Schwäche-Zustände, ist durchaus frei
von allen gesundheitsgefährlichen Sub-
stanzen und wurde von bedeutenden
Autoritäten untersucht und begutachtet.
Nur acht mit obiger Schutzmarke.
Preis pr. Pack. M. 1.— (auch in
Briefmarken).

Zu haben in den meisten Apotheken
Haupt-Depôt:
W. Eckenberg, Hannover.

Apotheker **F. A. Winkler**,
Bauerwitz. — Apotheker
Boodschheim, Schönau a. d.
Katzbach. — Apotheker **G.**
Heuke, Schrimm. — Apo-
theker **Paul John**, Lobsens.
— **Strauss-Apotheke**, Stra-
lauerstrasse 47, Berlin.

Kiel Sprott. 200 ca. p. 2 1/2 Ko. Kf.
M. 2, 2 Kf. M. 3.50,
p. 4 Kf. M. 6.50

Kiel Bückl. beste große ff. p. Postf. 3.25
Specklundern fr. geräuch. Postf. 3.50
Caviar neuer Elb mildgesalz. Ko. 5.00
neuer Ural großkörn. Ko. 6.00
Vollheringe neue holl. gr. Postf. 2.80
Petheringe neue ff. mar. Postf. 3.00
Brab. Sardell. echte Ko. 2.60, 2 Ko. 4.50
Russ. Kronsardin. neu, ca. 120 Pfd. 2.80

Rollmopse ff. pit. ohne Glüte Postf. 3.25
Gelb-Aal dider 1/2 Kf. M. 3.50, Postf. 6.00
fr. Dorsch (Cabilan Schellf.) Postf. 2.60
Scholle (Seez.) bis 3.00
porto- u. zollfrei jed. Postf. empf. **E. H. Schulz**, Altona b. Hamburg.

Flüss. Crystall-Leim

zur directen Anwendung im kalten
Zustande, zum Kitt von Porzellan,
Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w.,
unentbehrlich für Comptoir u. Haus-
haltungen, empf. a Fl. 50 u. 30 Pf.
Friedr. Pohl's Nachfolger
in Waldenburg.

Jungmann's Gesundheits-Caffee,

besten und billigsten Zusatz zum indischen
Bohnen-Caffee.

Niederlagen bei Herren: **Carl Anders**, **W. Brieger**, **Con-**
sum-Verein „Selbsthilfe“, **F. A. Fichte**, **J. Heimhold**, **Friedr.**
Kammel, **Oswald Kirchner**, **Franz Koch**, **Gustav Metzger**, **Paul**
Penndorf, **Friedr. Pohl's** Nachfgr., **Wilh. Schubert**, **Ernst**
Schubert, **A. Semper**, **Paul Schneider**.
Waldenburger Gesundheits-Caffee-Fabrik
C. Jungmann.

Weltruf seit 1835!

Viele Tausende, welche an Haut-, Magen-, Ner-
venleiden, Gicht, Rheumatismus u. dgl. litten, ver-
baten der hochgeschätzten Prof. **Wundram's** Kräuter-Heilmethode ihre vollständige Wie-
derherstellung. Es sollte daher kein Kranter veräumen, sich mit derselben bekannt zu machen,
zumal sie sehr bequem anzuwenden und die Kosten äußerst gering sind. Prospekt, sowie Atteste
Gefallt gratis und franco durch Prof. **Wundram's** Sohn, **Büdingen**.

C. Winkler,

Kreuzstraße Nr. 2,
empfiehlt sein

Magazin von Kiefer-
und Eichen-Särgen
einer gütigen Beachtung.

Die große Bettfedern-
Handlung
von **R. Goldberg**

empfiehlt die schönsten
böhmisch. Bettfedern

schon von 1 Mk. das Pfund an.
R. Goldberg,
Friedländerstr. 17. a. d. neuen Loge.

Dauerhaft gearbeitete
Sopha's

in großer Auswahl empfiehlt zu
soliden Preisen

S. Jchmann,
Friedländerstraße Nr. 22.

Reinigt das Blut!

L. Schütze's Blutreinigungspulver *)

seit 1888 in ganz Deutschland bekannt,
ist von einer Anzahl berühmter Aerzte,
u. a. **Oberst Dr. Groyen**, **Dr. Hell-**
grewe etc., als das beste blutreinigende
Mittel erprobt und als vorzüglich wirkend
empfohlen bei Hautkrankheiten aller Art
(Flechten, Geschwüre, Beinfäulen), Kopf-
leiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus,
Gicht, Krämpfe, Husten, Nerven- und
Blasenleiden, Scropheln etc.
*) 1 Dose M. 1.50. Unter 2 Dosen
werden nicht versandt. 3 Dosen porto-
frei nach allen Gegenden gegen vorherige
Einsendung des Betrages.

Gut amtlicher Analyse frei von
schädlichen Substanzen. Versand aus durch die
Angel-Apothek, **Köln**,
(Beuss J.L.)

Bitte noch um 8 Dosen Schütze's
Blutreinigungspulver für mich und
meinen Freund. Dasselbe hat vor-
treffliche Wirkung gethan. Flech-
ten sind verschwunden.
Weinbrücken, 2. Juli 1884.
August Riemer.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, wel-
cher die Fleischer-Profession
erlernen will, kann sich melden beim
Fleischermeister **W. Ulke**
in Waldenburg.

Oswald Nier's

(Hauptgeschäft:
BERLIN, Wallstr. 25)
wohlbekannt
gesunde,
chemisch unter-
suchte, reine,
u. gepresste französ.
Naturweine

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.

Ausl. Preis-Courant gratis u. franco.

Filiale in:
Waldenburg bei Herrn **J. Heimhold**.

Zeichnungen auf Stoff in der
Lithogr. Anstalt u. Steinbruderei
von **H. Hoffmann**, Wasserstraße.

Die Kaffee-Brennerei mit Dampftrieb

von

A. Zuntz sel. Wwe.

Hoflieferant
Bonn Antwerpen Berlin

Ausschliesslicher Lieferant
für die grossen Restaurants
der Antwerpener Welt-
Ausstellung

empfiehlt ihre Specialitäten

Gebr. Java-Caffees

I. Qual. M. 1.70 pr. 1/2 Ko.
II. do. „ 1.55 „ 1/2 „

Karlsbader
Mischung „ 1.40 „ 1/2 „
in Packeten von 1/2 u. 1/4 Ko.

Die sorgfältigste Auswahl
und rationelle Mischung nur
edelter Rohsorten verleiht
den vorstehenden Caffees
ein hochfeines Aroma und
durch Anwendung einer eigen-
en bewährten Brennethode
gestatten dieselben allen an-
deren Sorten gegenüber eine
Ersparnis von 25 %.

Niederlage in Waldenburg
bei Herrn **C. E. Obst**.

2 möblirte Zimmer

sind bald über 1. November zu ver-
mieten Freiburgerstraße 7.

Stadtverordneten-Ergänzungs- und Erschwahlen.

In Gemäßheit des § 18 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 scheiden mit ultimo December c. aus der Stadtverordneten-Versammlung folgende Mitglieder aus:

- A. Aus der 3. Abtheilung die Herren:** Kaufm. **Hermann Bernhardt** (bereits ausgeschieden, weil zum Stadtrathsgewählt), Oefenfabrikant **Wilhelm Hoffmann**, Vorstandsvereins-Rassen-Controleur **August Schael**, Kaufm. **Richard Warmbt**;
- B. Aus der 2. Abtheilung die Herren:** Dr. med. **Carl Dierich**, Kaufmann **Oswald Kirchner**, Kaufmann **Max Kuhn**, Kaufmann **Paul Reiffenstein**;
- C. Aus der 1. Abtheilung die Herren:** Kaufmann **Hugo Gaebel** und Kaufm. **Carl Neumann**.

Außerdem sind bereits ausgeschieden:

- 1) aus der 3. Abtheilung die Herren:
- a) Buchhalter **Friedrich Steinkohl** durch Tod,
 - b) Kgl. Amtsgerichts-Sekretair **Hermann Geisler** in Folge Versetzung nach Breslau,
 - c) Tischlermeister **Hermann Feder**;
- 2) aus der 2. Abtheilung: } in Folge Niederlegung des Amtes;
- d) Herr Gymnasiallehrer **Carl Pflug**
- 3) aus der 1. Abtheilung:
- e) der Königl. Justizrath Herr **Friedrich von Chappuis** durch Tod.

Die Wahlperiode dieser 5 Mitglieder läuft bis ultimo 1887.

Zur Vornahme der Ergänzungs- bzw. Erschwahlen wird Termin auf

Donnerstag den 19. und Freitag den 20. November c.

im Bürgeraale des hiesigen Rathhauses angesetzt.

Es werden demnach die stimmfähigen Bürger hierdurch eingeladen und zwar:

Die 3. Wähler-Abtheilung am 19. November, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr,

zur Wahl von 7 Stadtverordneten;

die 2. Wähler-Abtheilung am 20. Novbr., Vorm. von 10 bis 12 Uhr,

zur Wahl von 5 Stadtverordneten;

die 1. Wähler-Abtheilung am 20. Novbr., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr,

zur Wahl von 3 Stadtverordneten

vor dem Wahlvorstande zu erscheinen und die Candidaten nach § 25 der Städteordnung zu nennen.

Der Wahlvorstand besteht aus:

- 1) dem Herrn Bürgermeister **Mießner**, als Vorsitzender,
- 2) dem Herrn Particulier **Kornke**, als Beisitzer,
- 3) dem Herrn Zahntechniker **Dierig**, als Beisitzer,

denen als Stellvertreter substituirt sind:

- 1) Herr Stadtrath **Bernhardt**, als Vorsitzender,
- 2) Herr Particulier **Walter**, als Beisitzer,
- 3) Herr Bandagist **Höfel**, als Beisitzer.

Jeder Hausbesitzer erhält, da eine persönliche Einladung der stimmfähigen Bürger nicht erfolgt, eine gedruckte Einladung, versehen mit einer Liste der stimmfähigen Bürger, zur schleunigen Mittheilung an seine Hausgenossen 14 Tage vor den Wahlterminen zugestellt.

Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen muß (§ 16 der Städteordnung).

Waldenburg, den 30. October 1885.

Der Magistrat. Miessner.

Bekanntmachung.

Des Mordes an der am 3. d. M. in der Fürstlich Pfälzischen Forst bei Waldenburg todt aufgefundenen Frauensperson (vergleiche die diesseitige Bekanntmachung vom 3. d. M.) dringend verdächtig ist ein verkommen aussehender, kleiner, untersehter bartloser Mann, 20 bis 30 Jahre alt, mit gedunsenem, blaurothem, rundem, vollem Gesicht, bekleidet mit hoher, schwarzseidener Fleischermütze, Jaquet und Hosen von dunkler Farbe und langschäftigen Stiefeln.

Dieser Mensch hat am Dienstag den 3. d. M., Vormittags gegen 10 1/2 Uhr, an der von Altwasser nach Neufendorf führenden Chaussee am Waldrande, etwa eine halbe Stunde von dem Orte des Verbrechens entfernt, neben einer Frauensperson gesessen, die einen länglichen weißen Sack mit unbekanntem Inhalt sowie einen schwarzen Sack trug, und auf welche die Beschreibung der Ermordeten paßt.

Der Mörder hat sein Opfer zunächst durch verschiedene Schläge mit einem Stein oder sonstigen harten Instrument gegen den Kopf betäubt und dann erwürgt.

Nach dem Sectionsbefund liegt zweifellos Lustmord vor, welcher anscheinend am genannten Tage zwischen 10 1/2 Uhr Vormittags und 1 Uhr Nachmittags verübt ist.

Alle Sicherheitsbehörden und Privatpersonen werden dringend ersucht, auf den beschriebenen Verbrecher zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und ihn dem nächsten zuständigen Gericht vorzuführen, gleichzeitig aber schleunigst hierher zu den Akten J. 1021/85 Nachricht zu geben, ferner auch von sonstigen, etwa bekannt gewordenen Verdachtsmomenten der nächsten Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten alsbald Mittheilung zu machen.

Insbesondere werden alle Diejenigen, welche den verdächtigen Mann an dem fraglichen Tage in der Nähe des von Ober-Altwasser nach Ober-Waldenburg führenden Waldfahrweges mit der Ermordeten zusammen gesehen haben, aufgefordert, sich schleunigst zu melden. Die Photographie der Letzteren kann hier eingesehen werden.

Die Leiche war mit brauner Plüschjacke, blauegedruckter Kattunjacke, defektem schwarzen Leibchen, braunem Zengrock, grau und schwarz karriertem flanellartigen Oberrock mit Taille, Kesselfaustrock, gewirktem weißen Unterrock mit rother Kante, weißem Hemd mit den roth gezeichneten Buchstaben A. K. 5, blau- und weißpunktirter Leinwandhöschen, rothgestreiften Strümpfen, zwei Strumpfbändern mit den gestickten Buchstaben P. N. (kann auch heißen P. U.), Bergamaschen mit Gummizug und einem kleinen gelbgrauen Shawl gekleidet, ungefähr 1,49 m. lang, gut ernährt und mit dichtem, schwarzbraunem Kopfhair versehen.

Waldenburg i. Schl., den 8. November 1885.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Die am 3. d. Mts. ermordete aufgefundenen Frauensperson ist als die 26jährige Dienstmagd **Pauline Unger** aus Salzbrunn ermittelt worden, welche sich am Sonntag den 1. d. Mts., gegen 9 Uhr Abends, aus der Wohnung ihres bisherigen Dienstherrn, des Bäckermeisters **Selisky** in Waldenburg, entfernt hat.

Alle Diejenigen, welche über den Verbleib der Unger seit dem erwähnten Abend bis zum 3. d. Mts. Mittags Auskunft geben können, werden dringend ersucht, sich schleunigst bei der nächsten Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten zu melden. — J. 1021/85.

Waldenburg, den 10. November 1885.

Der Staats-Anwalt.

Enorme Gewinne. Keine Pieten.

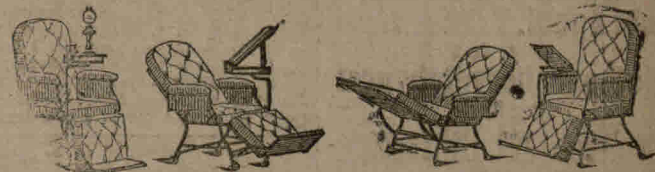
Franken 2.000.000, 1.000.000, 500.000, 400.000, 200.000, 100.000 bis abwärts Franken 100 sind zu gewinnen durch den Ankauf eines **Barletta-Looses**. Nächste Ziehung am 20. November.

Ich verkaufe diese Loose zu **Mk. 40** das Stück gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme des Betrages und habe, um Jedermann den Ankauf zu erleichtern, die Einrichtung getroffen, diese Loose auch auf monatliche Abzahlung abzugeben. Schon durch die erste **Anzahlung von Mk. 5.—**

erwirbt man das Anrecht auf sämtliche Gewinne. Jedes Loos muß laut Plan mit mindestens Tres. 100 zurückgezahlt werden. Sämtliche Gewinne werden in Gold ausbezahlt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Wsten nach jeder Ziehung, Gesl. Aufträgen sehe entgegen.

J. A. Baer, Bankgeschäft in Frankfurt a. M. Der Ankauf dieser Loose ist in ganz Deutschland erlaubt.

J. Schöberl's weltberühmter Patent-Universal-Stuhl



in 30 verschied. Lagen leicht verstellbar, als bequemster Fauteuil, Chaiselongue, Lesestuhl, Bett u. c., alles in einem vereint, rühmlichst empfohlen vom Kgl. Geheimrath Prof. Dr. v. Ruppbaum, sowie von tausenden meiner v. t. Abnehmer als das denkbar beste und praktischste Möbel für Gesunde und Kranke, in seiner vielseitigen Zweckmäßigkeit unübertrefflich, empfiehlt zu dem außerordentlich billigen Preise complet mit vorzüglicher Polsterung von 50 Mark an

J. Schöberl, Fabrikant, großhzgl. bad. Hofliefl., München. Auf Wunsch Ueberzeugungsproben und Illustrationen gratis und franco.

Jungmann's Gesundheits-Coffee, bester und billigster Zusatz zum indischen Bohnen-Coffee.

Niederlagen bei Herren: Carl Anders, W. Brieger, Consum-Verein „Selbsthilfe“, F. A. Fichte, I. Heimhold, Friedr. Kammel, Oswald Kirchner, Franz Koch, Gustav Metzger, Paul Penndorf, Friedr. Pohl's Nachfgr., Wilh. Schubert, Ernst Schubert, A. Semper, Paul Schneider.

Waldenburger Gesundheits-Coffee-Fabrik C. Jungmann.

Das Special-Geschäft für Kaffee, Zucker, Thee

empfiehlt von nur direkten Bezügen, garantiert reine Naturwaare bei größter Preiswürdigkeit:

Rohes Kaffee	à Pfd.	Täglich frisch mit Dampfbetrieb	gerösteter Kaffee: à Pfd.
Nr. 2 ff. Gold-Menado	1,54	Nr. 5 Wiener Melange	1,45
Nr. 3 f. gelb Menado	1,37	Nr. 6 Carlsbader Melange	1,40
Nr. 9 ff. Preanger	1,18	Nr. 7 Java und Ceylon	1,25
Nr. 10 f. Preanger	98	Nr. 8 Java 1 Mt. und 1,20	
Nr. 11 f. gelb. Java	85	Guatemala, Domingo	1,00
Nr. 12 f. grünl. Java	76	Campinas von 70—90 Pf.	
Nr. 14 Pltg.-Ceylon (offne Bohne)	1,09	Zucker, gemahl. 28, 30, 32 Pf.	
Nr. 15 Plantagen-Ceylon	97	do. hart. 32 Pf.	
Nr. 29 Pltg.-Ceylon-Perl	1,18	do. □ 33, 35, 38 Pf.	
Nr. 20 f. Guatemala	78	do. ind. zum Thee 60, 65	
Nr. 22 Domingo	70	Thee, Sonchong 5, 25, 4,25.	
Nr. 23/27 Campinas von 60—78			3,50—2.

Pecco-Melangen 6—2 Mt.

Ausführliches Waarenverzeichnis und Muster gratis und franco.

Briefliche Aufträge für Kaffee's in 9 1/2 Pfd.-Säcken und Postcolli's finden sorgfältigste Erledigung.

Billigste Bezugsquelle für

Wiederverkäufer, Haus und Familien.

Nichtconvenirendes wird ohne Wiederrede zurückgenommen.

Breslauer Kaffee-Rösterei,

Schweidnitzerstraße 44. Eingang Ohle-Passage.

Vortheilhafter Kauf

Ein schöner Gasthof mit Garten, Tanzsaal, Billard, Piano und sonstigem schönen Inventar, in sehr guter Lage; eine Mangel zu Wasser- und Dampfkraft in guter Leinwand-Gegend und mit sehr feiner Kundschaft; eine Bäckerei mit Spezeri-Geschäft, alte Nahrung; größere und kleinere Wirtschaften sind unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Auskunft ertheilt gratis

A. Neumann, Posthalter in Schöenberg.

H. Hollnagel's Buchbinderei.

Das durch den Tod meines lieben Mannes auf mich übergegangene Geschäft werde ich in unveränderter Weise unter Leitung eines tüchtigen Werkführers fortführen und bitte ich, das meinem verstorbenen Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen.

Ich werde stets bemüht sein, gültige Aufträge bei zeitgemäß billigen Preisen auf das Beste zur Ausführung zu bringen. Hochachtungsvoll

Beww. Clara Hollnagel.

Der Dilettant,

Musterblätter f. Raubfäße, Sänitz, Einlege-Arb. und verwandte häusl. Kunstarbeiten, mit entspr. Text, pro Halbjahr 6 Nummern mit 12 Originalbeilagen 2 Mt.

Mey & Widmayer's Verlag in München (Bayern).

50 Samen sehr schöne Malz Keime sind bald zu verkaufen bei **G. Mende** in Salzbrunn.

Für Hausfrauen! Vanille-Stücken-Choco-

Cacao und Zucker, welche auf dem Transport zerbrochen, sonst 10 Pfd. = 14 Mt., verkauft jetzt ca. 10 Pfd. für 11 Mt. (Kiste und Porto wird nicht berechnet.)

L. Jaekel, Chocoladen-Fabrik, Berlin C., Burgstr. 27.



E. Langer, Hoflieferant,
Möbel-, Bau- u. Kunsttischlerei,
empfiehlt seine
großen Möbel-Magazine
Breslau, Ring 16, und Schweidnitz.
Eine große Anzahl Musterzimmer stets vorrätig.

W. Engeljohann's **Tinkalin** Natr. bibor. chem. präp.
Berlin SW. Lindenstr. 20.

entfernt sofort jeden
Schmerz cariöser
Zähne, greift diese
absolut nicht an, kann
unbedenklich selbst
bei Kindern ange-
wandt werden, wirkt
erhaltend auf die
Zahn-Substanz und
desinfizierend auf die
Mundhöhle.



ist von allen Zahn-
ärztlichen Autori-
täten gegenüber den
vielen andern Zahn-
schmerz-Präparaten
als das unbedingt
beste anerkannt,
ist ein unentbehr-
liches Hausmittel
geworden u. darf in
keiner Familie fehlen.

Kein Zahnschmerz mehr.

Pro Schachtel incl. Gebrauchsanweisung 1 Mk. zu haben
in Waldenburg bei **Adolf Madantz, Friedr. Pohl's**
Nachf. u. Falkenberg & Raschkow;
in Weisstein bei **Otto Kuttig;**
in Gottesberg bei **Adolf Madantz und H. Koch;**
in Friedland bei **Gustav Hoefig.**

Henkel's Bleich-Soda, ganz frische Sendung u.
Qualität, empfiehlt besonders Wiederverkäufsern allerbilligst
Neu-Weisstein. Julius Linke.

Clavierstimmungen

werden vorzüglich rein und
sauber ausgeführt von
Clemens Stange,
Musiklehrer,
Gochinsstraße Nr. 5.
Flügel - Musikern besseren
Genusses werden angenommen.

Echt Astrachaner Caviar
in ganz vorzüglicher Qualität
vom Octoberfang,
fr. Strals. Bratheringe,
echt Elbinger Neunaugen,
Ostsee-Delikatess-Fett-
Heringe

in **Tomaten-Sauce,**
anerkant beste
marinierte Heringe,
Aal, Hummern, Lachs und
Gänsefleisch in Aspic,
Dresdener
Appetit-Würstchen,
echt Apold. Trüffelwurst,
echt
Gothaer Cervelatwurst
empfiehlt
Die Wein- und Delikatessen-
Handlung
von
J. Heisig,
vorm. **F. W. Wehner.**

Zahnalsbänder,
welche Kindern das Zahnen
erleichtern, Zahnkrämpfe u. ver-
hüten, ächt zu haben bei **R. Bock,**
Drogen-Handlung,
neben der evangelischen Kirche.

Glühwein à Liter 40 Pf.,
Getreidehorn à Liter 40 Pf.,
bei Entnahme von mehreren Litern
bedeutend billiger, empfiehlt
Hermann Förster,
Ferdinandstraße, D.-Waldenburg.

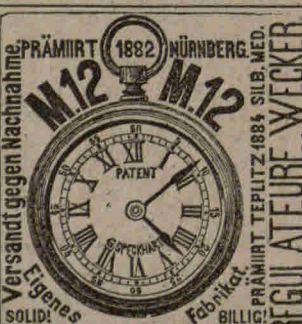
2 starke Adlerpferde
sich preiswürdig zum Verkauf,
ebenfalls ein gebrauchter Flügel, beim
Gutsbesitzer **Carl Walter**
in Ober-Salzbrunn.



**Krampf-
u. Gichttringe**
ächt zu haben bei
R. Bock.

Wer für 1 Mark
einen Kunstgegenstand im Werth
von 2—3000 Mk. gewinnen will,
der laufe sich ein Loos der vom
Schles. Central-Gewerbe-Verein
veranstalteten Kunst-Gewerbe-
Ausstellung. Loose à 1 Mark
sind hier allein zu haben bei
Falkenberg & Raschkow,
Drogen-, Chemicalien- und
Farben-Handlung.

Nasse & trockene
Flechten, Gicht u. rheumat. Schmerzen heilen
sicher durch Nr. 2. Pflastergeknödeln-Geheimschüre
u. dgl. durch Nr. 1. Salzbad, offene Füße
u. Wunden aller Art durch Nr. 3. des seit
Jahren erprobten u. bewährten Schrader'schen
Indianer-Pflasters (à Paq. M. 3.
Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Durch viele Apotheken zu beziehen.)



Nürnberg Sackuhren
Gustav Speckhart, Hof-
Uhrmacher, NÜRNBERG.
Preis- und Reparatur-Service.

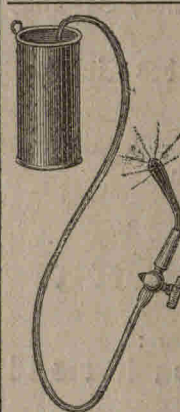
Doppelte Buchführung und Kauf-
männisches Rechnen lehrt brief-
lich gegen geringe Monatsraten das
erste Kaufmann. Unterrichts-Institut
von **Jul. Morgenstern,** Lehrer der
Handelwissenschaften, Magdeburg,
Gelligkeitsstr. 19a. Man verlange
Prospecte und Lehrbrief Nr. 1 franco
und gratis zur Durchsicht.

!! Weine !!

Garantirt naturrein 81er Weiß-
wein à 50, 78er Weißwein à 65
und 80, ital. Rothwein à 90 Pf.
per Liter in 35 Literfäßchen gegen
Nachnahme. ff. rhein. Champagner
per Flasche incl. Verpackung à M. 2.
J. Schmalgrund, Dettelbach
(Bayern).

Magnum bonum & Champion,

vorzüglichste weiße Speise-
Kartoffeln,
empfiehlt wieder in schöner, meh-
reicher Qualität und liefert auf Be-
stellung nach Altwasser, Waldenburg,
Hermesdorf, Salzbrunn und Weisstein
frei in's Haus
Die Verwaltung der Nieder-
mühle z. Seitendorf b. Sorgan.
Bestellungen nimmt auch mein
Brotbäcker an.



Irrigatoren
und einz. Theile,
Gummi-Bett-
Unterlagen,
Patent-
Gummi-
Sauger,
Injectionen u.
Ohrenspritzen
v. Glas u. Zinn
empfiehlt
W. Krause,
Hermesdorf.

Im Kindergarten

werden noch Zöglinge aufgenommen.
PATENT-
Besorgung und Verwer-
thung. **J. Brandt, Civil-**
Ingenieur, Berlin SW.,
Anhaltstrasse 6.



**Bester
gereinigter
Leber-
thran**
zu haben bei
R. Bock,
neben der
evangel. Kirche.



**Das humoristische
Deutschland.**
Herabgegeben
von
Stettenheim
Jedes
Heft
1 kostet
1 MARK.

Nußöl,
zugleich Haaröl und sehr beliebt.
Beide à 70 Pf. Allein-Verkauf
für Waldenburg bei **Falkenberg
& Raschkow,** alte Freiburgerstraße.

Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde,
oder an Congestionen, Schwindel,
Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp.
an krankhaften Nervenstörungen
leidet, wolle die Broschüre „Ueber
Schlagfluss-Vorbeugung und Hei-
lung“, 3. Aufl., vom Verfasser,
ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom.
Weissmann in Vilshofen, Bayern,
kostenlos und franco, beziehen.

Ia. Honig-Syrup, jetzt 25 Pf.
das Pfund,
neue Kräuter-Heringe in
picanter Sauce, 6 Stück
25 Pf.,
neue grosse Schotten, die
Mandel 1 Mark.
10 Stück Heringe 25 Pf.
empfiehlt

Hermann Gerlach.

Die beste Bezugsquelle
für

Gratulationskarten
und Pathenbriefe
ist bei
Hugo Scholz,
Friedländerstr. 27.

Hochzeits- Geschenke u.

in Glas, Porzellan,
Alfenide, Majolica,
cuivre poli, Lampen
mit besten Brennern
kauft man am billigsten
bei
A. Ellner
Freiburgerstraße 28.
Porzellan-Malerei.

Birkenbalsam-Seife

von **Bergmann & Co., Frankfurt a. M.,**
vorzüglich gegen Hautunreinig-
keiten, à Stück zu 30 u. 50 Pfg.
bei **Paul Schieritz.**

Sogenannten Fenchelhonig.

anerkannt bestes und vorzüg-
lichstes Haus- und Kinderungs-
mittel bei
Susten, Seiserkeit,
Katarrh, Verschleimung,
hält stets vorrätig
Robert Bock.

Filzhüte

für Damen und Kinder in neuester
Facon empfiehlt sehr billig
A. Schiedeck,
Gottesberger- und Sandstrassen-Ecke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radikalen und sicheren
Heilung aller, selbst der hartnäckigsten
Nervenleiden, besonders derer, die
durch Augenverirrungen entstanden.
Dauernde Heilung aller Schwäche-
zustände, Bleichsucht, Angst-
gefühle, Kopfschmerzen, Migräne,
Herzklopfen, Magenleiden, Ver-
dauungsbeschwerden etc.
Das Nerven-Kraft-Elixir, aus
den edelsten Pflanzen aller 5 Welt-
theile, nach den neuesten Erfahrungen
der med. Wissenschaft, von einer Auto-
rität ersten Ranges zusammengestellt,
bietet somit auch die volle Garantie
für Befreiung obiger Leiden. Alles
Nähere besagt das jeder Flasche bei-
liegende Circular. Preis 1/2 Fl.
Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—,
gegen Einsendung oder Nachnahme.
Haupt-Depot: **M. Schulz,**
Hannover, Schillerstr. Depot:
Adler-Apotheke, Ring 39,
Breslau. — **Ernst Goldmann,**
Neisse. — **Apoth. R. Loeb-**
ner, Bunzlau. — **Apoth. A.**
Miersch, Löwenberg. — **Ad.**
Letter, Lauban. — **Paul**
Oehlkrug, Oels. — **Otto**
Opitz, Hohenfriedeberg in
Schlesien.

Zur Herbst- u. Winter-Saison

empfehle ich mich einer gütigen Be-
achtung. **Damenkleider, Mäntel**
und **Zaquettes** werden sauber ver-
fertigt und modernisiert.
B. Deuse, Damenschneiderin,
Charlottenbrunnerstraße.

Blasenkrankheiten

(auch **Vettr. Stein u. c.**) **Geschlechts-
Schwäche, Impotenz, Frauenkrankh.**
u. c., selbst in den verzw. Fällen, heilt
sicher in kurzer Zeit. — Prosp. gratis.
— **F. C. Bauer, Specialist, Basel-**
Binningen (Schweiz).
Einen **Schuhmacher-Gesellen** sucht
J. Wollner, Gartenstraße 10.

Wiederverkäufer

erhalten den allerhöchsten Ra-
batt in der altrenommirten
Pfefferkücherei von

O. Fleischer

in Waldenburg.
Eichen-Rundhölzer, Armeiche bis
Mühlweile,
do. Schnittmaterialien in allen
gangbaren Stärken,
Weißbuchen-Böhlen u. Halbhölzer,
Pappel in Böhlen und Brettern
verkauft preiswürdig
Die **Scholz'sche Holzhandlung**
in Jauer.

BERGEMANN'S

Rasirseife
Berlin, C., ist die beste.
Ross-Str. 20. 5 Kilo 6 Mk. franco.

Susten und Seiserkeit
werden am schnellsten und sichersten
beseitigt durch Gebrauch von
concentrirtem Brust-Syrup.
Verkauf bei **F. Tschirner's Nach-**
folger G. Ansorge in Dittersbach.

Sandmandel- Kleie

beseitigt jedes
Hautübel, als:
Mitesser, Finnen,
Sommersprossen,
Hitzblatter etc.
Büchse 60 Pf. und 1 Mk. bei **R. Bock**
und **Paul Schieritz** in Waldenburg.

Nürnberg Spielwaren!

Galanterie- und Schmuckachen.
Preisliste frei, nur für Wiederverkauf.
— **Neuheiten** zu allen Preisen.
Probeformate von 10- oder **9 M.**
50-Pfg.-Art. in Postk. a
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.
Haararbeiten werden sauber und
billig angefertigt von
H. Schreiber, Friseurgehilfe
bei Herrn **Müller, Freiburgerstr. 2.**
Ein noch sehr gut erhaltener **Frack**
ist zu verkaufen. Wo? sagt die
Expedition dieses Blattes.

800, 900 und 1000 Thaler

sind auf sichere Hypotheken bald oder
später auszuleihen. Näheres bei
Wilh. Haase in Salzbrunn.

8 bis 10 tüchtige Tischler

suchen zum baldigen Antritt **Uhren-**
Fabrik „Fortuna“ in Waldenburg.
Einen tüchtigen **Tischler-Gesellen**
sucht **Franzel, Tischlermeister,**
alte Eiche.

Für mein Colonial-Waaren-Ge- schäft suche einen

Lehrling

zum baldigen Antritt.
A. Hoffmann in Altwasser.
Ein **Knabe** rechtlicher Eltern, wel-
cher die **Fleischer-Profession**
erlernen will, kann sich melden beim
Fleischermeister **W. Ulke**
in Waldenburg.

Ein Laufbursche,

sowie ein **Dienstmädchen** können sich
melden. **P. E. Palleske, Buchhdlg.**
Ein **Arbeitsbursche** kann sich zum
baldigen Antritt melden.
Emil Ulrichs.

Bindemädchen

finden Beschäftigung in der
Porzellanfabrik Sorgan.
Ein **Mädchen**, welches die **Wäsche**
versteht, sucht zum baldigen An-
tritt **Bern. Fischer.**

Mädchen, welche das Schnei-

sen, können sich bald melden bei
Fr. A. Dürscheidt, Deutschh. Haus, III.
Eine **Uhr** ist gefunden worden.
Bergmann & Hummler,
Nieder-Hermesdorf, Westend Nr. 13.

Ein goldener Ohrring mit schwar-

zem Stein und Bouquet ist ver-
loren gegangen; abzugeben beim
Goldschmied **Janus.**

2 möblierte Zimmer

sind bald oder 1. November zu ver-
mieten **Freiburgerstraße 7.**

Wohnungen

in Ober-Waldenburg sind bald und
Neujahr zu beziehen bei
Scholz, Nr. 49.

über abhängigen Wählern zu setzen sind. In Stonsdorf wurden an einer Arbeitsstelle drei Arbeiter deshalb entlassen, weil dieselben überhaupt nicht gewählt hatten. Wenn die freisinnige Partei sich Lehren aus der jetzigen Wahlcampagne ziehen „will“, so läge Stoff wahrlich genug dazu vor. — Aus Anlaß der Mäuseplage auch in unserem Gebirge ist zu constatiren, daß die an Orten in Scene gesetzte Massenvergiftung auch viele Nachtheile mit sich gebracht hat: es sind namentlich viel Hausfalten und sehr viele Krähen dadurch mitgiftet worden. In einem Ort hatte es der Herr Amtsvorsteher für zuträglich gehalten, der Mäuse wegen ein Eingebot zu machen, bei welchem er sich anheißig machte, Mäusepillen pro Pfund für 20 Pf. für die Gemeinde zu besorgen; später stellte es sich heraus, daß er sich verrechnet hatte, indem die Pillen den Gemeindegliedern mit 50 Pf. pro Pfund angerechnet wurden. Sonst Conservativer, in diesem Specialfalle Freihändler.

Schwarzwaldbau. Vorige Woche holte der Gutsbesitzer Herrn Lindner von hier mit seinem Gespann aus dem nahegelegenen Rothbach ein Fuder Schlamm. Auf dem Nachhausewege setzte sich Lindner auf den Wagen, fiel aber während des Fahrens so unglücklich herunter, daß er sich am Kopf erheblich verletzte. — Zu Anfang dieses Monats, an einem Nachmittage, näherten sich der Tölp'schen Besatzung zwei Stroemer, die mit ihren nichts weniger als schwachen Spazierstöcken den an einer langen Kette angehängten, vor dem Hause liegenden Kettenhund bedrohten. Derselbe gerieth dabei so in Wuth und zerrte an der um seinen Hals angelegten Kette, daß zwei eiserne Glieder derselben sich in den Hals einklinkten und der Hund nach kurzer Zeit verendete. — Der hiesige Gesangsverein „Harmonie“ gedenkt im Steinfelscham ein Gesangs-Concert zu veranstalten und soll der Reinertrag in Form einer Weihnachtsbescherung für hiesige arme Schulkinder verwandt werden. — Auch der Männergesangsverein in Conradswaldbau beabsichtigt, aus gleich löblichen Gründen ein Gesangsconcert zu veranstalten. In beiden Vereinen wird jetzt tüchtig geübt. — Bis zum 18. d. M. müssen die Kirmeisfeierlichkeiten im Kreise Landeshut beendet sein; die letzte für dieses Jahr wird nächsten Sonntag und Mittwoch hier abgehalten. — In Liebersdorf war der beim Bäckermeister B. in Duolsdorf in Diensten stehende Kutscher K. im Dorfe selbst schon mehrere Male bei nächtlicher Zeit angehalten, beschimpft und bedroht worden. So auch an einem Abende vergangenen Monats. K., welcher diesem Unfug ein Ende machen wollte, stieg vom Wagen und näherte sich den, wie er in der Dunkelheit sehen konnte, drei Individuen; dieselben schlugen aber mit Knütteln und Stateten auf den K. so unbarbarisch ein, daß er die Flucht ergreifen mußte. Dieser nächtliche Unfug ist jetzt zur Anzeige gebracht worden. — Auch an der kürzlich in Liebersdorf abgehaltenen Kirmeis-Tanzmusik ging es sehr tumultuarisch zu. Drei Bergleute geriethen mit einander so in Streit, daß schließlich polizeiliche Hilfe geholt werden mußte und konnte die Ruhe erst nach einiger Zeit wieder hergestellt werden.

L. Gaablan. Die Mittheilung in voriger Nummer, wonach in hiesiger katholischer Kirche die Erziehung der defekten Glöcke durch eine neue und die deshalb nothwendig sein sollende theilweise Abtragung des Thurmes nun in der That erledigt werden soll, ist vollständig unzutreffend; an maßgebender Stelle ist von einem derartigen Unternehmen überhaupt nichts bekannt. Daß obige Veränderung bei dem Vermögen der Kirche schon längere hätte vorgenommen werden können, zeugt von großer Unkenntniß der Sachlage, indem der zu erwähnte Unternehmen in Frage kommende Ueberschuß des Stammvermögens die Ausführung in den nächsten Jahren noch nicht ermöglicht.

Wiegand. In der Wahlmännerversammlung vom 5. d. beantragte der Wahlcommissar, Herr Regierungs-Assessor v. Jagow, daß die sämtlichen Wahlmännerwahlen des Stadtkreises Wiegand (131 liberale und 17 conservative) für ungültig erklärt würden, da in einzelnen Bezirken die Eintheilung nicht der vorhandenen Seelenzahl entspreche, namentlich die Militärbevölkerung nicht richtig vertheilt worden sei. Es genüge nicht, die Wahlmännerwahlen des betreffenden Bezirks zu cassiren, da eine Verschiebung in sämtlichen anderen Bezirken sich ergeben haben würde. Die Liberalen protestirten dagegen, daß hierüber in der Versammlung discutirt resp. beschlossen wurde, da dies Sache des Abgeordnetenhauses sein würde. Der Gegencandidat, der früher liberal gewesene Staatsanwalt Hoffmann, machte der Stadtverwaltung den Vorwurf absichtlich tendenziöser Eintheilung, wurde aber vom Stadtverordneten Prager rectificirt. Nach zweistündiger Discussion wurde in sehr erschwerter Abstimmung der Antrag angenommen, über den Antrag des Wahlcommissars zur Tagesordnung überzugehen, und hierauf, wie bekannt, im ersten Wahlgange Seyffarth mit 260 gegen 222, im zweiten Goldschmidt mit 260 gegen 220 gewählt. Die Stadtverwaltung wird voraussichtlich gegen den Staatsanwalt Hoffmann die Beleidigungsklage erheben.

Greifenberg. Als Ursache des so unglücklich ausgefallenen Duells zwischen dem Reserve-Officier Mühlenbesitzer Scholz zu Virlacht und dem Gutsbesitzer Kolmbusch zu Brunngraben, wird, wie dem „Voten a. d. M.“ mitgetheilt wird, ein Streit des Scholz mit

dem Fleischermeister Pöhl wegen eines Kartenspiels angegeben. Eine Forderung, die Scholz zunächst an Pöhl ergehen ließ, wurde abgelehnt. Hierauf habe Herr Kolmbusch, der sich in den Streit gemischt hatte, eine an ihn gerichtete Forderung des Scholz angenommen. Das Duell fand sogleich auf 36 Schritte Entfernung statt. Scholz gab den ersten Schuß ab, der seinen Gegner, wie bereits gemeldet, sofort niederstreckte. Die Kugel war in die Brust gedrungen und hatte daher den Tod nach wenigen Augenblicken zur Folge.

Jauer. In Nieder-Leipe, hiesigen Kreises, wird wahrscheinlich am 1. März 1886 ein „Trinker-Asyl“ errichtet werden. Der Eintritt und Austritt der daselbst Heilung suchenden Trunksüchtigen soll ein vollständig freiwilliger sein und namentlich den weniger Bemittelten Aufnahme gewährt werden.

Herrnstadt. Dieser Tage spielte sich, wie der „Niederschl. Anz.“ meldet, bei einer nach dem Gottesdienst stattfindenden Trauung in der hiesigen Stadtkirche eine scandalöse Scene ab. Die Brautleute, ein Arbeiterpaar, hatten eben in den Bänken Platz genommen, als ein Frauenzimmer mit einem einjährigen Kinde auf den Bräutigam eindrang und diesem das Kind mit den Worten: „Da haßt's hin“ auf den Schooß setzte. Die entstandene Aufregung und das Gelächter legten sich erst, als der trauende Geistliche, Herr Superintendent Krebs, die Person zur Wegschaffung des Kindes und die müßigen Zuschauer mit ernstlichen Worten zur Ruhe aufgefordert hatte. Erst als dem Folge gegeben war, konnte die Handlung vor sich gehen.

Tichau. Vorige Woche brach in dem Wohnhause des Häuslers Schot in dem benachbarten Monkolowitz Feuer aus. Bei Ankunft der Spritzen stand das Haus bereits in vollen Flammen, an deren Löschung bei dem herrschenden Wassermangel nicht zu denken war. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich alsbald auf den zehnjährigen Sohn des Besitzers, der noch kurz vorher zu einigen Knaben geäußert hatte: „Ihr werdet sehen, was sich in Monkolowitz ereignen wird.“ Eine Stunde darauf hörte man die Feuerrufe. Zu dem Schmerze des Vaters, sein Haus vom eigenen Kinde aus böswilliger Absicht angezündet zu sehen, kommt noch der unglückliche Umstand hinzu, daß das Verhältniß nicht versichert ist. Bemerken wollen wir noch, daß der jugendliche Brandstifter sich vor einiger Zeit an einer Leichenschändung betheiligte und durch Legen von Steinen auf die Schienen einen Personenzug in die Gefahr des Entgleisens brachte. Der Bösewicht, der seine Schuld endlich eingestand, wurde durch die Polizei in das Gefängniß abgeführt.

Kreuzburg. Der „Dresl. Ztg.“ wird von hier unterm 4. d. Mts. geschrieben: Vor einigen Wochen berichteten wir über ein Jubiläum des Wachtmeisters Bischof, welcher vor 25 Jahren bei der hier garnisonirenden Escadron des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8 als Recrut eingetreten und noch activ war. Heute durcheilte die Kunde unsere Stadt, daß sich Wachtmeister B. in seinem Dienstbureau erschossen habe. Die Nachricht beruhte leider auf Wirklichkeit; B. hatte sich mit einem Karabiner, welcher mit einer Plazpatrone und Wasser geladen war, derart in den Kopf geschossen, daß das Gehirn und ein Theil der Gehirnschale auf dem Boden des Zimmers umherlag. Das Motiv zu dieser traurigen That ist Furcht vor Strafe gewesen. B. kam nämlich am Sonntag den 1. Novbr. etwas animirt nach Hause, bei welcher Gelegenheit er einen im dritten Jahre dienenden Dragoner thätlich beleidigt haben soll. Dieser machte beim Escadronschef Anzeige und sollte die Vernehmung des Wachtmeisters stattfinden. Derselbe ist verheirathet.

Neustadt OS. Am 3. November, Abends in der 8. Stunde, ist, wie man dem „Ob. Anz.“ schreibt, der Häusler und Arbeiter August Kneisel aus Leuber bei Neustadt mitten auf der Chaussee von Neustadt nach Leuber, 2 Kilometer hinter der Stadt, todt liegend aufgefunden worden. Das Gesicht, mit mehreren Schnitt- und Stichwunden versehen, war vollständig mit Blut überströmt, so daß unzweifelhaft ein Mord vorliegen muß. Alle sofort eingeleiteten polizeilichen Recherchen nach dem Mörder sind bis jetzt erfolglos

geblieben. Nur so viel steht fest, daß Kneisel sich kurz nach 6 Uhr Abends von Neustadt, wo er in dem Depot-Magazin mit noch anderen Arbeitern beschäftigt war, auf den Heimweg nach Leuber begeben hat. Unweit des Thortores befindet sich ein Gebüsch, aus welchem heraus auch schon früher wiederholt Straßenanfalle verübt worden sind; dort dürfte der Mörder seinem Opfer aufgelauret haben. Der Ermordete stand im Alter von 45 Jahren und hinterläßt eine Familie von 9 unversorgten Kindern.

„Aus Stadt und Kreis“ befindet sich in der Beilage.

Humoristika.

* (Ein Mädchen für Alles.) Stubenmädchen: „Hier sind meine Feigheiten, gnädige Frau!“ — Frau: „Bei wem haben Sie zuletzt gedient?“ — Mädchen: „Bei der Baronin Z.“ — Frau: „Ah! das ist die kleine Dame mit dem braunen Teint und den hohlschwarzen Haaren?“ — Mädchen: „Ja!“ — Frau: „Und weshalb wurden Sie dort entlassen?“ — Mädchen (verlegen): „Weil — weil ich nicht rasiren kann!“

* (Schrecklicher Veracht.) Lehrling: „Herr Buchhalter, wir brauchen neue Tinte.“ — Buchhalter: „Was, schon wieder? Was macht Ihr denn mit der vielen Tinte? Ich glaube, Ihr wascht Euch das Gesicht damit!“

Literarisches.

Die Hugenotten und das Edict von Nantes. Mit urkundlichen Beigaben. Zum Gedächtniß an das Potsdamer Edict des großen Kurfürsten vom 29. October 1685. Von F. Sander, Regierungs- und Schulrath. Breslau 1885. Verlag von W. G. Korn. — Es ist bekannt, daß König Heinrich IV. von Frankreich (1589–1610), in seiner Jugend im reformirten Glauben unterrichtet, um sich den Thron Frankreichs zu sichern, am 25. Juli 1593 zu St. Denis zur katholischen Religion überging, daß er aber seiner früheren Glaubensgenossen, die wegen seines Uebertritts in nicht geringe Besorgniß gerathen waren, nicht vergaß, ihnen vielmehr durch das Edict von Nantes (13. April 1598) Gewissensfreiheit und bürgerliche Gleichberechtigung mit den Katholiken gewährte. Leider wurde dieses Edict durch Ludwig XIV. am 18. October 1686 wieder aufgehoben, nachdem vorher nicht ganz ohne Erfolg die drückendsten Maßregeln angewandt worden waren, die Protestanten zur alleinigmächtigenden Kirche zurückzuführen. Viele der Verfolgten traten in dieser Noth zum Katholicismus zurück, andere hingegen, meist arbeitssame Handwerker und geschickte Fabrikanten, gelangten allen Anhalten zum Trotz über die Grenze und fanden in der Schweiz, in Holland und England freundliche Aufnahme. Durch das Potsdamer Edict des großen Kurfürsten vom 29. October 1685 wurde den Unglücklichen auch in den preussischen Landen Zuflucht gewährt. Ca. 20.000 der Réfugiés haben in den Marken allein sich niedergelassen und „um die geistliche Blüthe, wie um die äußere Wohlthat des neuen Vaterlandes sich verdient gemacht“. Zum Gedächtniß an diesen Theil der preussischen und deutschen Geschichte ist das oben erwähnte Werk geschrieben worden, welches in warmer und maßvoller Darstellung in seinem geschichtlichen Theile die Begründung der französisch-reformirten Kirche (Hugenotten), die staatliche Anerkennung derselben durch das Edict von Nantes und endlich ihre gewaltthätige Unterdrückung durch den Widerruf jenes Edictes vorführt. In seinem zweiten Theile enthält das qu. Werk die wichtigsten Urkunden der Hugenottengeschichte in deutscher Uebersetzung, welche ihm eine besondere Eigenständigkeit und bleibenden Werth verleihen dürften. Die „Schles. Ztg.“ schließt ihre eingehende und sehr günstige Beurtheilung des bez. Werkes mit dem Wunsche: „Mögen die Kreise, in denen das schöne Buch freundlichen Eingang findet, recht weite sein; es spielt ein rührendes, oft ergreifendes Stück Geschichte in demselben sich ab.“ Auch wir wünschen ihm die ausgedehnteste Verbreitung.

Eine Broschüre, welche in allen Kreisen der Bevölkerung gewiss die größte Aufmerksamkeit findet, hat der Apotheker R. Brandt in Zürich veröffentlicht. Dieselbe enthält auf 24 Seiten die Gutachten der ersten medicinischen Autoritäten Europa's, einer grossen Anzahl praktischer Aerzte etc. über die bekannten Schweizerpillen und darf es nicht Wunder nehmen, dass auf Grund solcher Empfehlungen das Präparat eine so grosse Verbreitung und Anwendung gefunden hat. Die Broschüre kann gratis von den Apotheken oder Apotheker R. Brandt in Zürich bezogen werden und dürfte Jedem, welcher noch Zweifel über die Güte und Wirksamkeit der Schweizerpillen (erhältlich M. 1 in den Apotheken) bei Verstopfung, Blutandrang, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Leber- und Gallenleiden etc. gehabt, zum Lesen empfohlen werden.

Getreide-Markt.

Freiburg, 11. Novbr. Pro 100 kg Weißer Weizen 15.70, 15.20, 14.50 M. Gelber Weizen 15.20, 14.50, 14.00 M. Roggen 14.00, 13.00, 12.00 M. Gerste 14.50, 13.50, 12.00 M. Hafer 13.40, 13.20, 13.00 M.

Inierate.

Todes-Anzeige.

Am 8. Novbr., früh 5½ Uhr, verschied sanft unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Schuhmachermeister

Aug. Pusch sen., im noch nicht vollendeten 72. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an Hermsdorf.

Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Mittwoch 1½ Uhr Nachm.

2 Herren finden Logis und Kost bei **Lerch**, im Fuchstollen zu Neu-Weistien.

Statt besonderer Meldung.

Schmerz erfüllt theile ich mit, dass in vergangener Nacht ein sanfter Tod meinen Mann, den Restaurateur

Joseph Gasda,

im Alter von 56 Jahren 2 Monaten von schwerem Leiden erlöst hat.

Wilhelmshöhe bei Salzbrunn, 7. Novbr. 1885.

Verw. **Marie Gasda geb. Proske,** zugleich im Namen der Kinder.

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme, welche mir bei der Beerdigung meiner lieben Gattin

Caroline Hoffmann

geb. Ertel

zu Theil geworden sind, sage ich Allen meinen herzlichsten Dank. Besonders dem Herrn Pastor prim. **Schulze** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den hochgeschätzten Diakonissen für ihre Mühe und Aufopferung meinen tiefgefühltesten Dank.

Der trauernde Gatte.

Einem Schuhmacher-Gesellen sucht Kästner in Weistien.

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Gattin und Tochter

Anna Weirich

geb. Niesel

sagen wir Allen, namentlich aber den Schwestern von der Congregation der heil. Elisabeth unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Sonntag den 1. d. hat sich in Neuhendorf ein grauer **Mops** zu mir gefunden. Gegen Erstattung der Futterkosten und Injektionsgebühren abzuholen bei **E. Leopold** in Steingrund.

Dankagung.

Für die zahlreiche Grabe-
begleitung bei der Beerdigung
unseres Freundes

Josef Swoboda

sagen wir Allen, insbesondere
dem Herrn Maschinenmeister
und den beiden Waschmeistern,
sowie den übrigen Vorgesetzten,
die ebenfalls durch ihre Be-
mühungen ihr Beileid bekundet
haben, unseren aufrichtigsten
Dank.

Hermesdorf, 6. Novbr. 1885.
Einige Kollegen der Kohlen-
wäsche auf Friedenshoffnung-
Grube.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 11. November c.,
Vormittags 11½ Uhr, werde ich
im Auktionslokale des königlichen
Amtsgerichts zu Waldenburg:

11 Stück Bilder, einen Spiegel
mit Console, ein Cigarren-Ser-
vice, ein Vogelgebäude und eine
Salon-Hängelampe,

und Freitag den 13. November,
Vormittags 11 Uhr, in Ditters-
bach im Gasthause zur Friedens-
hoffnung:

einen fast neuen Schreibsecretair
gegen gleich baare Zahlung meist-
bietend und öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 10. Novbr. 1885.
Köhler, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend den 14. November,
Vormittags 11 Uhr, werde ich in
Waldenburg im Auktionslokale
des königl. Amts-Gerichts:

einen Sopha Tisch, zwei größere
und zwei kleinere Oelbildchen,
ein Nähstischchen, einen Wand-
spiegel, einen Kleiderständer und
verschiedene andere Sachen
gegen gleich baare Zahlung öffentlich
versteigern.

Waldenburg, den 10. Novbr. 1885.
Glätzl, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend den 14. November,
Vormittags 11 Uhr, werde ich in
der im hiesigen Gerichtsgebäude
belegenen Pfandkammer:

eine Partie Bettwäsche und
Schnittwaaren
gegen baldige Zahlung öffentlich und
meistbietend versteigern.

Waldenburg, den 10. Novbr. 1885.
Umlauf, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Sonnabend den 14. November,
Vormittags 11 Uhr, werde ich im
Auktionslokale des königlichen
Amtsgerichts hieselbst in Folge
Wegzuges folgende Gegenstände und
zwar:

zwei Bettstellen, einen eisernen
Ofen, drei Radwägen, eine Bade-
wanne, einen Sandstüber, einen
Handwagen, eine Wiege, einen
Krauthobel, zwei Tonnen mit
Sauerkraut, verschiedene Körbe,
Tonnen, Kisten, Regale, Küchen-
bleche u.,
und an demselben Tage, Nachmit-
tags 2 Uhr, in Ober-Waldenburg
im Gasthof zum Ferdinandschacht:
diverse Möbel, Betten, Klei-
dungsstücke, Haus- und Küchen-
Geräthe
meistbietend gegen gleich baare Zah-
lung öffentlich versteigern und zwar
freiwillig.

Waldenburg, den 10. Novbr. 1885.
Köhler, Gerichtsvollzieher.

Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n,

Dann eilt zur Niedermühle hin;
Dann ist es Zeit

Zu sorgen für die Kirmeszeit.

Das feinste Weizenmehl, Kaiser-
Auszug, das Pfund nur 12 Pf.,
bei Entnahme von ¼ Ctr. noch
Rabatt, Weizenmehl Nr. 1 a Pfund
10 Pf., sowie andere billige Sor-
ten, Roggenmehl Nr. 0 a Pfund
10 Pf. und das schmackhafteste und
billigste Brot.

Niedermühle Dittersbach.

Zander

Donnerstag und Freitag bei

C. E. Obst.

Ein Hund wird zu kaufen
gesucht vom
Landrath v. Lieres.

5 Jünglings-Vereins- Mützen

sind billig zu haben bei
Aug. Runge, Töpferstraße 24.

Zur Saison

empfehle ich Tuch-, Filz- und Par-
schent-Unterröcke, Vorhemden,
Hosen, Schürzen in allen Größen;
ferner empfehle ich neue, hocharmige
Medium-Maschinen für Handwerker
und Familiengebrauch zu billigen
Preisen. Abschlagszahlungen bewil-
ligt.

A. Raschdorf,
Mühlenstraße 24.

Einige gebrauchte, aber noch gute
Singer-Maschinen verkauft billig
Der Obige.

Eine feine deutsche Lebens-Ver-
sicherungs-Anstalt — der Größe
nach die fünfte — sucht für Walde-
burg einen achtbaren und leistungs-
fähigen **Vertreter.**

Gef. Adressen erbeten unter **V. A.**
Hôtel zum Löwen in Wal-
denburg.

Einem Tischler sucht
Liebig in Waldenburg.

Ein gut empfohlenes Dienstmäd-
chen, welches gut waschen,
plätten und auch etwas kochen kann,
wird per 1. Januar f. z. zu mieten
gesucht von Frau Kaufmann Gabel.

Ein Geschäftslokal

mit großem Schaufenster, in bester
Lage am Markt, ist per 2. April
1886 im Hotel zum schwarzen Ross
zu vermieten. Event. kann die
Einrichtung mit übernommen werden.

Logis für anst. Herren **Ming 12.**

Im „Deutschen Kaiser“ zu Lehm-
wasser ist eine freundl. Stube
Neujahr zu beziehen. Näheres beim
Vice-Wirth Herrn **Grosser** daselbst.

In der Umgegend von Waldenburg
wird per bald ein Laden oder
Parterre-Stube mit Zubehör
zu mieten gesucht. Off. u. B. B. a. d. Exp.

Heute, Mittwoch den 11. November,
Abends 6 Uhr:

IV. Vortrag über die Ge- schichte der deutschen Frauenwelt.

**Waldenburger
Männer-Gesang-Verein.**

Sonnabend den 14. Novbr.
im Saale des Gasthofes zum
goldenen Schwert:

Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt,
haben gegen 1 M. Entree Zutritt. Es
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Evangel. Männer- u. Jüng- lings-Verein zu Waldenburg.

Sonntag den 15. November
im Saale des Gasthofes z. Schwert:

Familienabend.

Zur Aufführung gelangt:

Joseph u. seine Brüder.

Schauspiel in 5 Acten.

Billets zum 1. Platz a 60 Pf.,
zum 2. Platz a 40 Pf., Gallerie a
20 Pf. sind beim Kaufmann Herrn
R. Schönfeld, Freiburgerstraße, zu
haben.

Kasseneröffnung 6 Uhr, Anfang
7 Uhr.

Hermesdorfer Männergesang- Verein „Eintracht“.

Sonntag den 15. November c.:

Tanzkränzchen

bei Orchestermusik u. gesanglicher
Unterhaltung.

Anfang 6½ Uhr. Ende 2 Uhr.

Der Gesamtbeitrag dieses Kränz-
chens, zu welchem anständige Gäste
gegen ein Entree von 75 Pf. Zutritt
haben, soll zu einer Weihnachts-
bescherung für arme Kinder ver-
wendet werden. Der Vorstand.

Gerichtstretscham Ob.-Salzbrunn.

Zum Kirmesball

auf Donnerstag den 12. November

ladet ergebenst ein **H. Poigo.**

Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt. Karten sende ich
nicht. **D. D.**

„La Mar“,
„Unser Fritz“,
hochfeine imit. Havanas,
pro Mille M. 100, 10 Stück M. 1.
empfehlen
J. Neumann,
Rathhausplatz 5.

Abgelagerte Cigarren:

12 Stück für 30 Pf.,
10 Stück für 30 Pf.,
3 Stück für 10 Pf.,
gute 5- und 6- Pf. = Cigarren,
in Kisten billiger, empfiehlt
Hermann Fuchs,
Friedländerstraße 5.

Waldenburg.

Im Saale zum gold. Schwert

Donnerstag den 12.

und Freitag den 13. November:

Grosses CONCERT

der
Thyroler Sängergesellschaft

J. Hartmann

im Nationalkostüm.

Anfang 8 Uhr, Kasseneröffnung 7 Uhr.

Entree 60 Pf., Gallerie 25 Pf.

Saal-Billets a 50 Pf. sind vorher
bei Herrn **Rasselt** zu haben.

Gasthof z. preuß. Adler

in Waldenburg.

Heute,
Mittwoch:

**Schwein-
schlachten**

Vorm. 9 Uhr:

Wellfleisch, nachher Wellwurst.

Abends: **Wurstpicnic,**

wozu freundlichst einladet

W. Klapper.

Gasthof zur Burg in Waldenburg.

Heute:

**Schwein-
schlachten.**

Es ladet ergebenst ein **I. Finger.**

Grüner Baum in Ober-Altwasser.

Donnerstag den 12.:

**Schwein-
schlachten.**

Vormittags: **Wellfleisch,** Abends:

Wurst-Picnic, wozu ergebenst ein-

ladet **R. Schmidt.**

Waldschänke i. Neuhain.

Zum Kirmes-Ball

auf Donnerstag den 12. November

ladet ganz ergebenst ein **Seidel.**

Für Kuchen wird gesorgt sein.

„Eiserner Helm“ in Sorgan.

Donnerstag den 12.:

**Schwein-
schlachten.**

Früh: **Wellfleisch,** Abends: **Wurst-
picnic,** bei musikalischer Unter-

haltung, wozu freundlichst einladet

A. Kubatschek.

„Zum Aufhalt“ in Sorgan.

Sonnabend den 14. November c.:

Kirmes-Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein **P. Geisler.**

Zum Kirmes-Ball

auf heute Mittwoch den 11. November

lade ich meine verehrten Freunde

und Gönner hierdurch ergebenst ein.

Hdr. Adelsbach. König.

NB. Für gute Speisen und Ge-

tränke wird bestens gesorgt sein.

Engel's Gasthof in Reussendorf

Sonnabend den 14.

und Sonntag den 15. November:

Große Kirmes

bei gut besetztem Orchester, wozu alle

seine Freunde ergebenst einladet

A. Engel.

Für hausbackenen Kuchen wird

bestens gesorgt sein.

Gasthaus z. Trompete in Bärtsdorf.

Zum Kirmes-Ball

auf Sonnabend den 14. d. M. ladet

Freunde und Gönner ergebenst ein

Entree 1 Marl. **A. Moser.**

Reisstärke a Pfund 25 Pf.,
Weizenstärke a Pfund 22 Pf.,
Electra, Mac's Doppelstärke,
Santel's Bleichsoda, 2 Pack 25 Pf.,
cryst. Soda, 10 Pfd. 55 Pf.,
Bleich-Soda, 1 Pfd. 10 Pf.,
Dranienburger Kernseife, ganz trocken,
a Pfund 30 Pf.
empfehlen

Friedrich Kammel.

Bester und billigster

Caffee,

roh und stets frisch geröstet, herrliches Aroma, überraschend fein

im Geschmack, das Pfund 70 Pf. bis 1 M. 80 Pf.,

Carlsbader Caffee-Gewürz,

a Carton 10 und 50 Pf.,

5- und 6-Pfennig-Cigarren,

prachtvolle Qualitäten, empfiehlt

Franz Koch.

Seute Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Wohlthätigkeits-Concert

vom Waldenburger Zither-Club

im „goldenen Schwert.“

Entree: 75, 50 u. 30 Pf. an der Kasse u. bei Hrn. **Rasselt.**

Näheres ist bekannt.

Der Vorstand.

Der Gewerbeverein Dittersbach

feiert Sonnabend den 14. d. M., Anfang Punkt 7½ Uhr,

bei Herrn **Burghardt** sein

5. Stiftungsfest,

bestehend in Ansprache, Ball, Theater und Vorträgen, wozu alle

Mitglieder, Freunde und Verbandsgegnossen freundlichst eingeladen

werden. Karten für Mitglieder sind für 60, für Freunde durch

Mitglieder für 75 Pf. bei Herrn **Lanto** zu entnehmen.

Um rege Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Hôtel zum schwarzen Ross.

Zur Kirmes-Feier

auf Mittwoch den 18. November erlaubt sich ohne

specielle Einladung ganz ergebenst einzuladen.

W. Knorn, Hotelbesitzer.

Gasthof zum deutschen Hause.

Mittwoch den 11. d. M.:

Grosse Kirmes-Feier,

verbunden mit Kränzchen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Karten sende nicht. **Julius Leipziger.**

Der Vorstand.

Gasthof zur Burg in Waldenburg.

Zur Kirmes

auf Sonnabend den 14. und Sonntag den 15.

d. M. ladet ergebenst ein

J. Finger.

Gasthof zum Ferdinandschacht

in Ober-Waldenburg.

Heute, Mittwoch den 11. d. M.:

Kirmes-Ball,

wozu alle Freunde und Gönner ergebenst einladet

H. Förster.

Für Enten-, Gans- und diversen andern Braten ist

bestens gesorgt. Karten sende ich nicht.